UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnsers Herren Jesu Christi/ Gottes und Menschen/ wahre Nachfolgung

Le Gaudier, Antoine

Münster, 1621

urn:nbn:de:hbz:466:1-49073

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th. 2861.

9 III
22.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vnsers Herren Jesu Christi/ Gottes vnd Menschen/ wahre Nachfolgung.

Beschrieben durch den Ehrwürdigen Vatter Antonium Gaudier der Societet Jesu.

Colleg. Societ. Jesu. Padborn. 1625.

Vnd hoher Nutzbarkeit halben verteutscht durch Bern. Dörhoff SS. Th. Bac.

Mit Consentz der Oberen.

Getruckt zu Münster in Westphalen/ Bey Michael von Dale.

M. DC. XXI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der WolEdlen / Ehr- vnd viel Tugentreichen FRAWEN Etten gebornen Kuile / Frawen von Westerholdt / Fürstlichen Münsterischen Cantzlerinnen / meiner Ehrngunstigen gebietenden Frawen.

WolEdle / Ehr: vnd viel Tugentreiche Ehrngünstige gebietende Fraw: Die Fürtrefflichkeit des Christlichen Glaubens / dadurch die Außerwelten zu Kinderen Gottes angenommen vnnd hochgeadelt werden / also

das sie mit den Himlischen Priuilegien der Liebe vnnd Gnaden Gottes vber den Standt ihrer Natur weit erhabt sein / erzeiget sich in der allerseligsten Nachfolgung des Sohns des allerhöchsten / vnsers Königs vnd Heilands. Ist auch desto ansehenlicher vnd durchleuchtiger / je neher ein Christ seinem Fürsten durch dieselbe einlich vñ gleichformig wirt. Diser vbernatürlicher Adel vnd Himlische Würde leuchtet am allerstattlichsten an der heiligsten Mutter Gottes vnd allzeit Jungfrawen

Ma-

Maria / nach der masse der vbertreffenden völle der gnaden / die jhr als der Mutter des Allerhöchsten zugelegt worden. Vnd rüret weiters von jhrem Sohn auff die H. Fürsten vnd erste Glaubens Vätter des Christenthumbs die H. Apostel / als die allergeheimbste Freundt vnnd Haußgenossen seiner Göttlichen Majestet / als Liechter dadurch das Liecht von dem wahren Liecht den glantz seiner Heiligkeit durch alle Welt außgebreitet / vnnd ist wunderbarlich vor vnseren Augē. Nicht desto weniger tret-

Ephe. 2.

Matt. 5.

ten auch in die selbige Fuß-
stapffen die tapffere Helden
vnnd siegreiche Blutzeugen
Christi die H. Martyrer: sehr
wunderbarlich in der Ge-
dult / vnüberwindlich im
Streit / großmechtig in der
Stercke / glorwürdig in der
victory. Alle nicht ein schlech-
ter theil des Himlischen A-
dels / alle gekrönet von dem
allerhöchsten König / vñ mit
mit jhren triumffzeichen ge-
zieret. Zu diesem Adel gehö-
ren auch die H. Beichtiger
vnd Jungfrawen / welche
Gott außerwehlt hat gleich-
förmig zu sein dem Eben-
bilde

bildt seines Sohns/Edel in Tugenten / Englisch in der Reinigkeit / Himlisch in Gedancken / vnd desto wunderbarlicher im Exempel / je neher sie dem allerhöchsten Vorbildt conformirt sein.

Diß ist nun der Adel deren die nicht auß dem Geblüt / sonder auß Gott geboren sein : der nicht erkandt wirdt nur mit dem Aug das der Glaub eröffnet : vnd den keiner erlangt nur wer sich dem Glaub gemeß erzeiget.

Wann aber der jrdische Adel mit dem Himlischen zugestellet wirdt/scheinet er für

den Menschen desto ansehen-
licher je grosser das Ansehen
vnnd Authoritet der Perso-
nen ist. Ein geistliche tapffer-
keit leuchtet viel adlicher in ei-
nem edelen gemüt/ vnnd auß
einem schönern Leib scheinet
die Tugendt desto schöner.
Ein heroische Demut vnnd
Vberwindung seiner selbst/
wirdt an einer fürtrefflichen
Personen höher geachtet: vñ
ein großmütige Seel die kei-
ner geringen Anfechtung
weichet desto edeler. Die an-
geerbte Erbarkeit vnd Mes-
sigung der speise viel ehr wür-
würdiger/ vnd das Exempel
ei-

eines tugentreichen wandels auch viel kräfftiger vnd fruchtreicher. Vnd nichts ist so gering vnder den Tugenten/das nicht ein ansehen gewinne wann es an hohen Personen gespüret wirdt.

Also war die Jungfrawschafft (damit ich anderer tugenten geschweige) gar Königlich an der Königlichen Tochter S. Vrsula / vnder welcher Regiment ein so grosses Heer der Jungfrawen CHRisto zugeführet wardt. War demgleichen hoch gerumbt an der H. Keiserin Kunegunda/an dem H.

König Eduardo/an den adelichen Jungfrawen Cecilia/ Lucia/Agatha/ Catharina/ vnd viel anderen der gleichē.

Wie sonsten auch in der bekerung der Christen/ nicht einem geringen nachtruck mit sich bringt die bekehrung Fürstlicher/ Gräfflicher vnd Adelicher Personen. In deren glück sich die Kirch Gottes wie in der bekehrung des gewaltigen Eifferers vnder den Juden S. Pauli rhümet vnd erfrewet. Wie dann solches E. Woll Ed. auß gnädiger beruffung Gottes/ vnd durch eiffrige Gottes Diener

ner

ner auch zu ewigen Gluck widerfahren/nicht on mercklichen Kenzeichen der Göttlichen Prædestination vnnd Versehung zur Himlischen glory. Also das wir in tröstlicher Zuuersicht vnnd hoffnung des Himlischen Erbtheils vnnd künfftigen vberadlichen erhöhung billig mit dem H. Paulo Ephes. 1. redē mögen: Gebenedeiet sey Gott der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi der vns gesegnet hat mit allerlei geistlichen Segen/ in Himlischen Güteren durch Christum/wie er vns dan erwehlet hat durch denselben/das wir solten sein heilig vnnd ohne mackel vor jhm. Vnnd hat vns verordnet zu außerwehlten

Kinderen anzunemmen durch Jesum CHRistum / nach dem Fürschlag seines Willens / zu Lob der Herligkeit seiner Gnade / durch welche er vns hat angenem gemacht in seinem geliebten Sohn.

Als nun Ehrngünstige gebietende Fraw / jegenwärtiges Büchlein des Ehrw. hochgelehrten H. P. Antonij Gaudier der Societet JEsu Priestern von der süssen seelichmachenden Nachfolgüg vnsers lieben Herrn JESu Christi mir zu handen kommen / vnnd folgents auß der Lateinischen in vnsere Teutsche Sprach transferirt vnd vbergesatzt worden / welches

zwarn

zwarn meines ermessens zur Ehren Gottes / vnnd männiglichs aufferbawung gätz würdig / daß es durch den Trück ins offen gebracht würde / vñ nach dem ich mir fürgenommen dasselb auffzulagen: So hab mich verkühnet E. Woll Ed. solch gering Tractatlein zu bezaigũg meiner ehrn bereitwilligkeit dienstlich zu dediciren vnd zu zuschreiben / warzu ich auch redtlige vrsachen gehabt / theils zwarn wegen jhres Ehehaußherrn des Wol Edlen vnnd Gestrengen Herrn Johansen von Westerholdt /

Fürstlichen Münsterischen wollverordneten Cantzlers vnnd Rhats / meines auch großgünstigen gebietenden Herrn / dessen WollEd. vnd Gestr. mit dem vralten wollbekandten Adel coniungirte Fürtrefflichkeit dermassen jedermenniglichen bekant sein / daß sie meines geringē Lobs gar nicht bedürfftig / theils auch E. WollEd. selbst Person halben / alß welche so wol in der Gottesforcht als andern adelichen Tugenten solcher gestalt andern vorleuchten / das billigh andere adliche Frawen sich darin zu-

spie-

spiegeln/ vnd gleichsamb zur möglichen Nachfolg zu befleissigen haben.

Ist derhalben hiemit mein ehrndienstlich Bitt/ E. Wol-Ed. wollen dise geringe gaab günstiglich für lieb offnehmen/ vnd neben wollgem. dero Ehehauszherrn mein ehrgünstige Fraw vnd Befürderin sein vnnd bleiben/ E. WollEdl. damitt zu langen glücklichen Wollstand neben den ihrigen Göttlicher Beschirmung getrewlich befehlendt. Geben zu Münster am 12. Februarij/ An. 1621.

E. WollEdl:
Ehrndienstwilligst.
Michael von Dale Buchtr.

Dem Hochwürdigen in Gott Vatter vnd Herrn/ HERREN Francisco de la Rochefouquault, Der Römischen Kirchen Cardinalen/ Bischoffen zu Siluanecta, grossen Eleemosynario in Franckreich/ rc.

HOchwürdiger Cardinal. Vor einem Jahr hatte ich in truck geben ein Büchlein von der allerheiligsten Liebe JEsu CHristi/ dieser Meinung/ das es vnter dem Schirm deines Namens mögte am Tag kommen/ dieweil es aber vngefehr/ da es deiner Ehren Glück zu wünschen verfertiget/ eine vngelegene

zeit

zeit getroffen / das die Seuch der gifftigen vnnd zu weitlauffig einfallender Pestilentz / sampt deinem Eiffer des gemeinen Friedens / vnnd anderen Geschefften / vns deiner Gegenwart beraubet hetten / bin ich dieser meiner hoffnung so ich zu deinem Gunsten gestellet gantz entsetzet. Dieweil nun aber die selbe Liebe sich nicht müssig erzeigen kan / vnnd sonst woll einen langsamen zur weiterer arbeit anreitzet / vnnd mit diesen Worten freundtlichst beredet: **Lege mich wie ein siegel auff dein hertz / wie ein siegell auff deinen Arm /** bin ich auch mit selbiger Krafft der Liebe dahin bewegt / das ich diß andere Büchlein von der Nachfolgung Christi am tag gebe / verhoffend / es würden die Funcken der Göttlichen Liebe die der

Le-

Leser auß des ersten Büchleins be-
herzigung erlangt / nicht besser
herfür blicken mögen / als wan er
sich dessen Tugenten durch die
nachfolgung würde befleissen/wel-
ches Liebe jhm tieffest im gemüth
eingetrückt were. So ist mir nun
auch kein zweiffel fürkommen/
wem ich diß Büchlein mügte de-
diciren / dan dieweil das erst dir
der gebür halben verpflichtet war/
wem solte ich das ander als deinem
Namen vertrawen? Insonderheit
dieweil vnser Orden mit offent-
lichen Zeugnussen seine immer-
werende gedechtnuß deiner vilfal-
tigen Gutthaten gegen vns gern
zu verstehen gebe/ vnd wiewol das
Zeugnuß vnsers willens gar ge-
ring ist/ist es dannoch auß nit ge-
ringer vnserer Liebe gegen dich ent-
sprungen. Die zweite Vrsach die
dir diß Büchlein gantzlich zu eig-
net

net/ ist / das man in deinem bißher geführten Wandel die Fußstapffen/des vnsers Obristen Lehrmeisters aller Tugenten nicht wenig spüret / also das du in deinen Sitten denselbigē wol abgebildet hast/ den diß Büchlein allen Menschen zur Nachfolgung furstellet. Damit auch der Leser / wan er vernimbt das diß Büchlein mit der Herligkeit deiner Purpur gezieret ist / ein lebendiges Biltnuß aller dingen an dir ersehe/ welche darinnen gerümet werden.

In-

Inhalt der Capittelen dieses Buchs.

Das I. Cap. Das wir Christo als wahrem Gott vnd Menschen nachzufolgen schüldig sein. 4
Das II. Cap. Von der materi dieser Nachfolgung in gemein/ oder was wir an Christo nachfolgen müssen. 10
Das III. Cap. Wir müssen Christo dem Herrn nachfolgen dieweil er dieser Vrsachen halben ist Mensch worden. 19
Das IV. Das wir schüldig sein Christo nachzufolgen / dieweil es der will des Vatters ist. 25
Das V. Diß ist auch CHRisto dem Herrn höchst angenem vnd wolgefellig. 31
Das VI. Diß ist Gott dem H. Geist auffs aller gefelligst. 35
Das VII. Die Nachfolgung Christi ist ein notwendiges mittel die form der rechten Volkommenheit zu er

greif-

greiffen. 83
Das VIII. Die Nachfolgung Christi ist nicht allein ein notwendiges/ sonder auch ein allerkrefftigstes mittel so vns zur volkommenheit bewegt. 43
Das IX. Warin die natur einen guten Nachfolgung stehe. 50
Das X. Mancherlei staffelen der Nachfolgung Christi. 65
Das XI. Die form dieser aller volkomneste Nachfolgung hat vns die allerheiligste Jungfraw Maria gelehrt. 72
Das XII. Eben dieselbe manir Christo zu folgen haben wir von den Apostolen vnd anderen Heiligen gelehrnt. 78
Das XIII. Cap. Gott ist ein Vrheber vnd wirckende vrsach dieser Nachfolgung. 87
Das XIV. Christus ist auch ein Vrheber vnnd wirckende vrsach dieser Nachfolgung. 98
Das XV. Gott der H. Geist ist auch ein Vrheber dieser Nachfolgung.

gung. 103
Das XVI. Christus der Herr hat dieselbe mit seinen verdiensten verursacht oder verdienet. 111
Das XVII. Die allerheiligste Jungfraw Maria hilfft auch zu dieser Nachfolgung. 119
Das XVIII Die heiligen GOttes seindt vns auch behülfflich zu dieser Nachfolgung. 127
Das XIX. Es ist auch nötig das wir selbst mitwircken / vnd wo in diese mitwirckung bestehe. 136
Das XX. Ein besondere praxis oder vbung zur leichteren Nachfolgung Christi. 165
Das XXI. Welches da sei das Ziel dieser Nachfolgung / vnd von den Früchten denselben. 161
Die erste Frucht ist / die gleichnuß mit Christo. 162
Die II. Frucht / ist die gleichnuß mit Gott. 166
Die III. Frucht ist / Gottes Wolgefallen vnd liebe. 173
Die IV. Frucht / der Christo nachfol-
get/

get/wandert nicht in der Finsternuß/sonder wirdt daß liecht des Lebens haben. 177
Die V. Frucht ist/ein stetige Rhüe/sicherheit / vnd tröstung der Seelen. 18
Die VI. Frucht ist/ein immerwerende Neuwheit des Himmlischen Wandels. 185
Die VII. Frucht ist die Volkommene Form eines Ordens lebens. 195
Die VIII. Frucht oder nützbarkeit/ ist die eintrechtige aufferbawung vnd gleiche Ehrenbietung der haußgenossen vntereinander. 204
Die IX. Frucht ist / Ein vntereinander gleichformige Einigkeit / vnnd gleichheit des Lebens. 208
Die X. Frucht ist/der Kirchen Gottes / ja der gantzen Welt erneuwerung. 214
Die XI. Frucht ist ein grössere Glory Christi des Herren. 219
Die XII. Frucht/ist die grössere Ehr Gottes. 224

Approbatio Doctorum.

NOs infrascripti Doctores Theologi in sacra Facultate Parisiensi vidimus, & attentis animis legimus, *Opusculum de vera Christi IESV Dei & hominis imitatione à P. A. Gaudier è Societate IESV*, & nihil in eo ostendimus, quod Religioni Catholicæ aduersum aut dissentaneum censeri possit. Quapropter iudicamus illud merito prælo committendum. Lutetiæ Parisiorum 12. Martij, Anno 1620.

F. Aeg. de Amore Prior Conuentus FF. Prædicatorum.

F. Petrus Demonchault.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vnsers Herrn Jesu Christi/ Gottes vnd Menschen / wahre Nachfolgung.

Vorred.

VNsers Glaubens vnd Heils / vnd der ganzen Volkommenheit der allerbeste Vrheber Christus vnser Herr / nennet sich nicht allein das **Leben**/ dadurch wir in Gott leben/ die **Warheit**/ dadurch wir denselben erkennen/ sonder auch den **Weg**/ dadurch wir zum Heil vnd Volkommen-

heit mit Nachfolgung seiner heiligen Fußstapffen sicherlich gelangen mügen / ob nun woll diesen Weg alle Christen etlicher massen wanderen/ wirdt er dannoch leider von vielen durch mancherlei Verfehlung vnd Abtritt / ja mit dem vnflat vieler abschewlichen Lasteren dermassen vervnsaubert/ vnnd vberhäuffet / das die allerheiligste Fußstapffen Christi kaum mehr alda gespüret/ vñ die allervnschuldigste conuersation vnd wandel seines lebens in vergessung gestelt/ vnd gleichsamb begraben wirdt. Vnd wiewol viel derē so zur Volkommenheit beruffen sein/ auff disem weg trefflich fortgehen/ wirdt dannoch von wenigen eigentliche achtung gegeben auff die Fußstapffen Christi vnsers Herrn/ dieweil sie jhnē etlicher heiligen Männer

ner Exempel die jhnen vorgangen zur Nachfolgung fürgestellt haben. Da doch zur mehrer Vollkommenheit gehöret / das man in die Fußstapffen Christi selbst einzutretten / vnnd sich der Nachfolgung halben in dessen allerherligsten Exempel zu erspiegelen solte befleissen. Nach dem nun hiran in einem geistlichen wandel so hoch vnd viel gelegen / hab ichs fur gut angesehen / von diesem gantzen Leben vnd Nachfolgung Christi des Herrn etliche exempla in gemein / sampt jhrer Natur / Vrsachen vnd Wirckung zu tractiren / vnd was sonst von denselben in particulari zu handlen were / zu seiner zeit vnd bequemen ort zu verhalten.

Das Erst Capittel.

Das wir Christo als wahrem Gott vnd Menschen nachzufolgen schuldich sein.

Dreierleimanir der nachfolgung Christi.

AVff dreierlei manir können wir vns Christum vnsern Herrn zur Nachfolgung furstellen. Erstlich nach seiner Gottheit / wie Er nembslich sampt den Vatter vnd Heiligen Geist das einig allervollkomnest Exempel aller Heiligkeit ist. Kan auch sich der Mensch nicht höher bearbeiten / als das er Gott nachfolge / denselben zu erkennen vnd zu lieben sich bemuhe / wie sich Gott selbst erkennet vnd liebet / damit er also mit seinen wercken ein lebendiges Ebenbild der allerhei-

1. nach der Gottheit.

ligsten Dreifoldigheit sampt derselben innerlichen wirckung/ in jm stelle vnd verschaffe. Wie nun aber das Exemplar oder Vorbildt der Gottheit in diesem leben vns nicht durchauß bekandt ist/ dieweil vnser Verstandt nur von den leiblichen Sinnen herrüret/ also ist die Nachfolgung nicht also leiche noch vollkommen. Jedoch seindt diese Göttliche volkommenheiten nach der ankunfft Christi in seiner Menscheit viel deutlicher / wie in einem spiegel verzeichnet / oder wie in einem verfertigten Abriß für augen gestelt/ auff das wie vns die Gottheit/ vnd allerheiligste Dreifoldigheit Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist nun mehr besser bekandt sein / also auch die innerliche Wirckungen / welche die Theologen operationes ad in-

trà nenner: / vnnd sich mit keinem eusserlichen werck am tag geben/ sampt allen seinen Göttlichen fürtrefflichkeiten / als da seindt Gerechtigkeit / Weißheit/ Gütigkeit/ Heiligkeit / so auß anderen Creaturen schwerlich zu erkennen / in diesem Menschen klärlicher angedeutet vnd erkandt würden. Dieweil vns dan das höchste spiegel der Vollkommenheit Gottes selbst so offenbar gemacht ist/ vns auch desselben Nachfolgung desto leichter worden/ also/ das ob wol die Jüden in das glantzende Angesicht Moysi nit sehen köndten/ wir nicht desto weniger zur anschauwung der Glorien Gottes von Christo geladen / vnd zur Nachfolgung des ewigen Vatters angereitzt werden.

Matt. 5. Da er spricht: **Seidt volkommen wie ewer himmlischer**

Vatter volkommen ist. Dan wie wol die Wesenheit Gottes vnserem augen verborgen bleibt/ vnd nicht kan gesehen werden / so mügē wir sie nit destoweniger in Christo leichtlich erkennen / dieweil er ein spiegel ohn mackel/vnd ebenbild des vätterlichen wesens ist/vnnd in jhm wohnet leiblich die völle des Göttlichen wesens. Derwegen er auch von jhm selber spricht: Der mich sihet/sihet auch den der mich gesandt hat. Aber was dē Apostolen ist widerfahren / das sie GOtt anfenglich in Christo selbst nicht könten erkennen / eben das widerfahret auch gemeinlich den Christen/das sie nach vielen jaren jhres Geistlichen Wandels/

Sap. 7.
Heb. 1.
Col. 2.
Ioan. 14.

die in diesem Spiegel fürgestellete vollkommenheiten nicht gar ersehen vnd in acht nemmen.

2. nach der Menscheit.

Derwegen were es gar nützlich das wir stäts fur augen hetten die Menschliche werck / so Christus warer Gott vnd Mensch verrichtet / vnd dadurch sich Gott in diesem Menschen hat wöllen herlich machen / vnnd zu erkennen geben. Dan darumb ist Gott Mensch worden / damit er in diesem Menschen die Menschliche Werck / so woll innerliche im verstandt vnnd willen / als eusserliche die sich mit dem furbild Göttlicher Heiligkeit eigentlich vnd auffs volkemnest vergleichē / vns zur Nachfolgung zeigte vnd fur augen stellete. Da man se nun als Menschliche Werck betrachtet / seind sie zwar die aller volkomneste, vnnd würdigste/

digste / dar auff wir vnsere Nachfolgung richten / dannoch werden sie viel höher vnd stattlicher geachtet / wann wir behertzigen wie das Gott in diesem Menschē wohnet / vnd mit jhm in der Person wesentlich vereinigt ist / Damit er sich durch diese seine werck vor der Welt auffs volkomnest herrlich mache / wie er durch seine innerliche Werck sich selbst innerlich glorificirt / also das die eusserliche Geschefft ein Abbildung sein der innerlichen so man nennet ad intra.

So ist nun dieß die fürnembste Manir das allerheiligste Leben Christi des Herrn nachzufolgen / wann wir beide Naturen zusammen setzen / vnnd immer behertzigen / das Gott sei der da redet / der da wirckt / der da leidet: damit wir 3. Wie er Gott vnd Mēsch zu gleich.

durch diese eusserliche Werck abnemmen vnd verstehen / wie groß er sich selbst schetze / wie viel er sich liebe/vnd also lernen wie wir jhn ehren vnd lieben/ vnd wie hoch wir jn schetzen müssen / damit wir jhm mögen einlich werden.

Das zweite Capittel.

Von der materi dieser Nachfolgung ins gemein/oder was wir an Christo nachfolgen müssen.

IN diesem Menschen vnd Gott seindt vns nun viel ding zur Nachfolgung vorgestellet/da von wir anderßwo zu handlen bedacht/nun haben wir

gnug

gnug das wir sie in gemein erklären.

Vnd erstlich dieweil das Menschliche Leben in Gedancken / Begirdten / Reden oder Geschefften bestehet / welche nach dem sie recht oder vbel geschehen / eine schönheit oder abschewligkeit bringen / hat vns der eingeborner Sohn Gottes vnd Weißheit das Vatters / so mit der Menscheit bekleidet / durch seine allerhandt innerliche vnd eusserliche werck / die er mit höchster Vollkommenheit verrichtet / ein allerklärestes spiegel vór augen gestellt / wie wir vnsere Gedancken / Reden vnd Geschefft nach seinem Göttlichem Vorbildt verbesseren vnd nachdrücken mögten. Dem Menschen ists widerfahren wie der Prophet Dauid spricht: Psal. 48

Was wir an Christo nachzufolgen haben. 1.

Da er in Würden war/ hat ers nit verstanden / ist dem vnuernünfftigen Viehe vergleicht/ vnd ist ihnen gleich worden. War gesinnet zu irrdischen Dingen wie das Viehe/ schlug auß vnd erzeigt sich widerwillig gegen das Gebott Gottes mit Gedancken / Worten vnnd Wercken wie ein vnbendiges thier. Derwegen hat die Weißheit des ewigen Gottes sich mit der Menscheit bekleidet / das sie dem Menschen die verlohrne Vernunfft vñ Witz widergebe / vnd jhn ernewerte/ der mit so vielen Gottlosen gedancken / mit so vielem viehischen Lusten besudlet vnnd schändlich verstellet war / seine Zung mit seinem Wort vñ Göttlichem Saltz sauberet/ seine viehische werck mit

Mensch-

Menschlichen tugentsamen Thaten ersetzte. Stelle dich derhalben mein Seel bei jhm wie ein jochbares vnnd gehorsames Viehe/ lasse dich von seiner ewigen Weißheit regiren / setze dein Hertz zu seinem Hertzen/deine Zung zu seiner zungen / deine Händt zu seinen Händen / da wirst du dich einer hohen Veränderung verwunderen / daß du auß einem Viehe widerumb Mensch worden/vnd in deine vorige Würde widerumb eingesetzt bist.

Diß ist nun die erste Manir der Nachfolgung Christi in gemein / mit welchen sich de zweite vast vergleicht / wan wir nicht allein seine Wort vnd Werck zur Nachfolgung behertzigen / sonder auch weiter auff de menge seiner fürtrefflichen Tugenten acht ge-

ben/welche in seinem hertzen / worten vnd wercken/ gleich wie die edle gestein in einer schatzkammer verborgen sein. Als nemblich da wir nit allein dahin trachten wie das wir vnsere wort vnd gedancken seinen worten vnd gedancken gleichformig machen / sondern auch in diesen seinen worten vnnd wercken die vbungen der fürtrefflichen vnd Heroischen Tugenten jeders besonderlich ermessen vnnd durchsehen : als ob wir vmb erwindung
2.Cor.3. vnserer Armut mit voller handt darauß schepfften : wie die heilige Apostolen gethan/da sie mit abgedeckten Angesicht auff Gott in Christo gesehen / vnd in dasselbige Bild verwandelt sein vom glauben zum glauben / von der hoffnung zur hoffnung / von der liebe zur liebe.

Die

Die dritte Manir aber der 3.
Nachfolgung ist etwas ins gemein weitlaüffiger / als da man nit jedes vnser Werck den Wercken CHRisti / oder jede Tugent jeden Tugenten CHRisti vergleicht / sonder sein Leben in vnderschiedliche Alter / Zeit oder mancherlei conuersation abtheilet / vnd jhm deren eins zur Nachfolgung für Augen stellet / dieweil nicht allein seine jedwedere Werck vnseren Wercken ein Regul sein / sondern auch sein gantzes leben vnserem leben ein Beispiel vnd Exempel ist. Derwegen sich etliche sonderlich befleissen wie sie jhre jnnerliche vnd eusserliche werck den wercken Christi gleichförmich machen: andere nemmen jhnen etliche besondere Tugenten / für zum Exempel sich

dar-

darinnen zu vben: andere aber streben wie sie jhr gantzes leben vnnd standt nach dem Leben vnd standt Christi accōmodiren vnd einstellen/ Da sie entweder in geheimb in Bußwercken verborgener arbeit vnd tugent jhr leben zubringen/ oder offentliche werck vnd verwaltung zu grosserer ehren Gottes/ vnd liebseligen Seelengewin auff sich laden: damit sie also in beiderlei Standt mit Gott / mit jhrem Oberen / gegen jhre vndersassen/ Negsten vnd sich selbst den Fußstapffen Christi nachwanderē mögen. Vnnd gemeinlich pflegt die

Rom 9. Prouidents Gottes/ die sie erwehlet vñ beruffen hat / das sie sollen gleichformig sein dem Ebēbild seines Sohns/ Dieselben auch also zu regiren/

das

das sie sich durch alle Stapffel vnd Ständt mit seinem allerheiligsten Leben vergliechen werden. Da sie entweder mit erster anfangender Vernunfft/ oder so sie erstlich in Laster gerathen / so bald sie hernach durch die Gnad Gottes zur Bekehrung geschritten / vnnd der wolthaten GOttes sich erinnert / sich alßbald dem Willen GOTtes gentzlich darstellen vnd ergeben / das er jhr gantzes Leben seines gefallens anordne vnnd bestimme: tretten derwegen Jhm desto besser zu gefallen zum Standt der Volkommenheit/ darinnen sie wie in einem Kercker beschlossen/ in dem innerlichen Menschen nach dem Ebenbild des lebens Christi formirt werden / Darauff sie in müheseligeren Wercken der Tugenten darinnen Christus sonder-

lich fürgeleuchtet / vmb mehrer bestendigkeit willen geübt werden: Immittels erlehrnen sie die Wissenschafft (welches doch Christo vnnötig/wiewol Er sonst in der erfahrung hat zugenommen) dadurch sie zur befürderung der Ehr Gottes/vnd des Heils jhres Negsten nunmehr tauglich / sich dem Exempel Christi hirinnen zu bequehmen außgesandt werden:vnd auch wol endtlich nach längst geübter Tugent vnd dero Bestettigung/nach vieler arbeit in behülff des Negsten / auß Göttlicher Schickung mit Verfolgung/ Kranckheiten/vnd dergleichen angefochten/nach dem sie die Prouidents Gottes hir zu starck vnnd bestendig gemacht / das sie dem Creutz Christi also desto einlicher durch die Nachfolgung werden.

Ist

Ist derhalben gar nützlich auff dich selbst zu mercken was GOtt von diesem deinem Alter oder Standt erfordere/damit die nachfolgung mit guter gelegenheit vnd am füglichsten geschehe.

Das dritt Capittel.

Wir müssen Christo dem Herrn nachfolgen/ dieweil Er dieser Ursachen halb Mensch worden.

DIe Nachfolgung Christi vnsers Herrn ernstlich zu ergreiffen/soll vns gar hefftig bewegen vnd antreiben/das GOtt seinen Sohn darumb auff die Welt geschickt/das Er mit seinem Exempel der menschē Führer vnd

vnd Vorgänger were zum Heil vnd der Volkommenheit. Dan ob wol das fürnembste Ziel der Menschwerdung die Erlösung der Menschen gewesen / hette es dannoch derselben nit wenig gemanglet/ wan es am exempel des Erlösers gemanglet hette. Es hat sich zwar geziemet/ spricht der heilig Leo / das er zu gleich GOtt were / damit er dem gefallenen Menschen errettet: dannoch muste auch die Majestet Gottes ein Mensch sein / das sie den Menschen ein Exempel gebe. Derwegen hat er auch seine bestimbte Manir zu Leben derhalben erwehlet/ nit vns dadurch zu erlösen/ welches er sonst mit dem eintzigen Todt köndte verschaffen/ sonder das er mit disem seinem Leben

allen Stenden der Menschen / in allerlei Tugenten Exempel gebe / vnd sich allen nach gelegenheit jhres Standts nachzufolgen vorstellete / vnd also sein Leben ein bequemes mittel zu dem selben End were / darumb er Mensch worden. Wie es dan auch gar wenig genützet hette / das wir von Christo erlöset weren / wo er nit selbst mit seinem allerheiligsten Leben vnnd vnderwiesen hette / wie wir vnserer Erlösung mitwirckē solten. Darumb es dan zum Ampt eines volkommenen Erlösers gehörig war / nicht allein die zwischen Gott vnd dem Menschen durch Adam getrennete Freundtschafft widerum̃ zu ergentzen / sonder auch das Exēpel der Hoffart vñ vngehorsambs gantz außtilgen / vnd die Menschē mit dem Exempel vnderweisen /

das

das vnsere Freundschafft mit Gott in der Unterthenigkeit/ demut/verachtung/verfolgung vnd darstellung seines Lebens für die Ehr Gottes erhalten/vnd bestettiget werde. Dan was nützet mir die Erlösung/vnd das ich durch seine Verdienst in den vörigen Wolstandt gesetzt bin/den ich durch den Adam verlorē hat/wo ich nit durch den Glauben / Hoffnung / Liebe/ Gottesdienst/ vnd Gehorsamkeit dem erstē Adam vngleich/ Christo aber gleich würde/ vnnd also Gott meinem Herrn als ein rechtes kind vereinigt/vnnd gleichformig were dem Ebenbild seines Sons Christi Jesu? So hat dā vnser allergütigster Heiland den menschē zwar errettet / aber dieser gestalt/das Er jhn nach der Erlösung vñ Versönung mit seinem Vatter lehrete/

wel-

welcher massen Er in dem selben verbleiben/ die Gnad vnd so grosse Würde bewaren vnnd vermehren köndte / damit er nit auß gebrechlichkeit der naturlicher zuneigungen in die Fußstapffen des alten Adams trette / vnd sich abermal ins verderben stürtze. Widersetzet derwegen die Demut vnnd Armut seiner conuersation sampt den allerheiligsten exemplen seiner vilfaltigen mortification vnd Abtödtung/allen Ehrgeitz/ Hoffart/ vnd Begirligkeit vnsers alten Lebens/damit Er den Menschen den Er erlöset hat/vñ dannoch auff einem so schlipffrigen Weg strauchelde / vor dem Fall mögte bewaren. Darin er gethan wie ein güter Medicus, der nit allein ein gute Artznei vnd allernützlichsten Rhat dem Krancken fürgeschriebē / sondern

dern jhn auch zu dessen gebrauch kräfftigst anzureitzen/ den bitteren vnnd dem fleisch widerwertigen Tranck der menschlichen reformirung oder Erneuwerung nit allein geschmeckt/ sonder auch gar außgetruncken / seinem Geistlichen Leib oder Christenheit eine volkommene Gesundtheit einzugiessen/ damit hinfüro kein glid ein abschewen truge von der buß oder geistlicher Zucht / vnnd strengheit anderer Tugenten/ dadurch man sich Gott vnderwerffet/ vnnd also die Freundtschafft mit jhm bewaret. Da wir nemblich vor augen sehen daß Gott darumb sei Mẽsch worden/ vnnd selbige Zucht mit so grosser Liebe auff sich genommen/ damit er vns mit seinem Exempel verwiese wie volkommentlich wir vns selbsten GOtt vnderwerffen sol-

len. Gib mir derhalben ô gütiger Jesu / das mir auch derselbige Kelch deiner volkommenen conuersation den du voller Arbeit/ Beschwerlichkeit vnnd Bittrigkeit dieses gegenwertigen Lebens außgetruncken hast / vmb deines Heiligen Exempels willen köstbarlich vnd süß werde: damit deines Lebens vñ Tugenten krafft vñ würcklichkeit in meine Seel außgegossen werde/vnd du sie also heilest/bestettigest/vnd die Glory deiner Erlösung in mir gnedigst erfullest.

Das vierdte Capittel.

Das wir schüldig sein Christo nachzufolgen dieweil es der Will des Vatters ist.

SO hat nun GOTt der
Vatter seinen SOhn
Rom. 3. fürgestellet nicht allein
zu einen Versöhner durch
den Glauben in seinem blut/
zu beweisung seiner Gerech-
tigkeit / in dem das Er ver-
gibt die sünde die zuuor seind
Isa 55. geschehen/ sonder hat jhn auch
gegeben den Völckeren zum
Matt. 3. Fürsten/ oder Fürgenger / vnd
zu einem Lehrmeister/vnd hat
gebotten man solte jhn hören/ vnd
jm nachfolgen/ dā da der Mensch
erschaffen war nach dem Eben-
bild Gottes/vnd also fehig worden
der vergleichung mit Gott durch
die Liebe/vnd derwegen verbunden
war Gott nachzufolgen / vnd sich
stets

stetz zubearbeiten das er nach dem Ebenbildt Göttlicher Volkommenheit sein Leben einstellen vnnd conformiren mögte / vnnd dannoch wegen seiner grossen Finsternuß weder auff das Ebenbildt schawen/noch etwas augenscheinlich vnd eigentlich von jhm erkennen köndte demselben nachzufolgen/ hat der Vatter seinen Sohn gesandt/vnnd in demselben Menschen mit dem Er jhn bekleidet/sein Göttliches Ebenbild allen Menschen zu beschawen für augen gestellt. Hat jhn derwegen vnserer Natur gleich gemacht / das er vnsers Wandels vnnd Leidens fehig were/vnnd wir also seine werck als ein außgetrückte form seiner Göttlichen Liebe leichter zu erkennen/ vnd desto williger vnd süsser nachzufolgen hetten. Dan mit so grosser

ser Volkommenheit aller Tugenken ist sein Leben gezieret / daß auß seinen Wercken vnnd Leiden das innerliche Ebenbild seiner Göttlichen Heiligkeit gantz klärlich herfürleuchtete / vnd in jhm erschiene die Güttigkeit vnd Menscheit / oder freundseligkeit / Gottes vnsers Seligmachers allen Menschen / vnd lehrete vns das wir sollen absagen dem vngöttlichen Wesen / vnd den weltlichen Lüsten / vnd messiglich gerecht vnd Gottsfürchtig Leben in dieser Welt. Vnd damit wir an seinem Willen keinen zweiffel trügen / hat er jm befohlē durch solche mittel den Menschen zu erlösen

Tit. 2.

die

die nicht allein zur erlösung genug weren / sondern auch an stat eines Exempels vns vnderwiesen / das wir die also erhaltene Gnad vnnd Freundtschafft Gottes / durch deren Nachfolgung bewaren / vnnd in vns vermehren solten. Hat jhn derwegen drei vnd dreissig jar lang in allerhandt Arbeit / Tugenten / Geschefften vnd Leiden zur außbreitung seiner Herrligheit gebraucht nicht ohne sonderlichem befelch in wichtigen vnd fürnemen sachen / damit er der Menschlichen Natur ein bequemes Exempel aller Erbarkeit / Tugent vnd Vollkommenheit würde / welches aller welt furgestelt / dieselbe nicht allein zur Nachfolgung reitzet sonder auch verpflichtet. Dan wer solte nun mehr dran zweifflen daß vns Gott zur Nachfolgung verbinde /

der seinē eigenen Sohn vns solche Exempel zugeben verbunden hat? Der seinem allerliebsten Sohn so ein hartes Joch aufferlegt / damit es vns an den Exempeln der waren Liebe Gottes vnnd gantzer Volkommenheit nit manglete/ was meinestu hat derselbig für ein grosses verlangen/daß du deine Sitten vñ werck nach disem ebenbild formirest vnd richtest? vnd so dich der Himmlisch Vatter also geliebet hat das er gewolt das sein geliebster Sohn dir gleich vñ deiner trubseligkeit soll theilhafftig werden: wie meinestu liebet er seinen einigen Sohn/ das er auffs eiffrigst begeret vñ will das du jm auch hinwider gleich werdest / damit wā du in deinen geschefften das ebenbild seines Sohns wirst nachfolgen vnd nachformiren/ die Glory seines

Sohns

Sohns in dir erscheine/ vnnd sein vatterlicher will an dir ein genügliches wolgefallen trage? was derwegen dem Moysi gebotten / lasse dir auch gesagt sein: **Schawe vnd machs nach dem Exempel das dir gezeiget ist.** Vnnd lasse von der Nachfolgung dieses hohen Ebenbilds weder Aug noch Handt immer entweichen. Exo. 25.

Das fünffte Capittel.

Diß ist auch Christo dem Herren höchst angenem vnd wolgefellig.

Je es aber Gott dem Vatter am aller ange-

nembsten ist/ also kan auch seinem Sohn vnseren Herzen nichts gefelligers geleistet werdē. Dan sintemal er die Gleichnuß vnd Figur ist des Wesens/ der Güte vnd aller Volkommenheiten seines Himlischen Vatters / zeiget er vns mit höchster Liebe dieselbe Volkommenheiten so in seiner Menscheit eingetrückt vñ verfasset sein. Dieweil sich der allergehorsamster Sohn vngezweiffelt mit dē Willen vnd Woigefallen seines Vatters dermassen vereiniget / das er alles was er in seinem Leben gethan oder gelitten nicht allein zu vnserer Erlösung / sondern auch zum exempel wolte gethan haben. Hette derwegen in allen seinen Wercken diesen willen vnd meinung das er dir ô mein Seel / diese gestalt der Demut / diese Form des gehorsambs/

sambs / diß Vorbildt oder spiegel der Liebe in jhm selber verfertigte/ dessen gleichnuß du in dir durch die Nachfolgung mügtest eintrücken. Ermahnet er dich nit mit solcher Begir im hohen Lied da er spricht: **Setz mich wie ein Siegel auff dein Hertz / vnd wie ein Siegel auff deinen Arm?** Hat er nicht solches gesucht da er im Euangelio so offt vñ außtrücklich vns ermanet das wir jm folgen vnd seinem Exempel nachleben sollen? **Ich bin das Liecht der welt / spricht er / der mir folget wandelt nicht in der finsternuß.** Vnd am andere ort: **Erlehrnet von mir dan ich bin sanfftmütig vnd von**

Cant. 8.

Ioan. 8.

Mat. 11.

hertzen demütig: vnd endlich:
Ioan. 13. Ich hab euch ein Beispiel geben/ das jr thut wie ich euch gethan habe. Mit was eiffer wirdt er dan begeret haben/ daß er nach Außtilgung der vorigen mißgestalt sein Siegel vnnd Gleichnuß zu seiner vnnd seines Vatters ewigen Ehr vnsere Seelen mögte eintrücken / der sich vnserer Schwacheit dermassen hat vnterworffen / daß er vns in der Natur vnd beschwerlichen geschefften dieses Lebens durchauß hat willen gleich werden. Ergreiffe derwegen ô mein Seel / besitze vnnd gebrauche diß mit Göttlicher Hand/ mit Göttlicher kunst/ vnd Göttlicher liebe zugerustetes Siegell / so dir verfertiget/ dir geschenckt ist/ setze es auff dein Hertz

daß

daß du nach seinem Exempel Got liebest: setze es auff deinen Arm/ daß du alle deine Werck nach diesem Ebenbildt formirest vnd einstellest / damit deine Liebe sey starck wie der Todt/vnd dein eyffer sei fest wie die Höll. Cant. 8.

Das sechste Capittel.

Diß ist GOtt dem Heiligen Geist auffs aller gefelligst.

ES mag nit in zweiffel gezogen werden daß diese Nachfolgung GOtt. dem Heiligen Geist am aller angenembsten sey / dieweil wie Er die

Liebe Gottes des Vatters vnnd das Sohns ist / also ist jhm jhres vnd sein grosseres Gut vnd Ehr lieb vnd werth. Derwegen als die vnerschöpffliche Gutigkeit Gottes mit jhrer Göttlichen mittheilung vñ gleichheit welche die Göttliche Personen vntereinander haben nicht ersettiget war / sonder die gleichnuß jhrer Göttlichen herzligkeiten vnd Volkommẽheit ausser sich mittheilen / vnd dem Menschen eingiessen wolte / vnd er sich dannoch zu dieser hohen volkommenheit nicht köndte erheben / dieweil er im Fleisch vertieffet war: als hat diese Göttliche Liebe verschaffet das Gott einen Menschẽ anzüge / welchen er mit aller Tugent angehäuffet / vnnd mit dem Geist der Weißheit / des Verstandts / des Rahts / des Wissens /

der

der Stärcke / der Andacht vnnd Gottesforcht erfullet / damit die stralen der Gottheit durch die wolcken der Menschlichen Natur herfür blickten / vnnd die Werck der Tugenten nicht allein allenthalben gesehen vnd gespüret würden/ sondern auch vnseren Seelen deren Tugenten vnd Volkommenheiten gleichnuß eindrucketen. Damit die gütigkeit Gottes / die vns durch den Heiligen Geist gleichsam mitgetheilet wirdt/desto lieblicher were / vnd als mit einem newen band die Göttliche Personen vnter sich verenigte. Das sie sich nicht allein in sich selbsten/ sonder auch in diesen jhren eusserlichen gleichnussen liebeten / vnnd sich belüstigten das jhre Güte in dem Menschen so mannigfaltig erschiene/als viele derselben gleich-

nussen in den gleichformigen Nachfolgern Christi wares Gottes vnd Menschen gefunden würden.

Das siebende Capitel.

Die Nachfolgung Christi ist ein notwendiges Mittel die Form der rechten Volkommenheit zu ergreiffen.

NIn jede Vnterweisung zur Volkommenheit / so lang sie nur in der Rede oder speculation berühet / pflegt den Menschen langsamer anzutreiben / entdeckt dem Verstande das rechte Ebenbild der Volkommenheit nicht so gar deutlich / vermach auch nit den Willen mit

kräff-

kräfftigem Antrib zu vberreden. Derwegen handlet Göttliche gütigkeit dieser gestalt/sonderlich mit denen so sie zum Standt der volkommenheit beruffet/ daß sie dasselbig was sie von der Volkommenheit gelesen oder betrachtet haben ins Werck richten/ vnnd also diese Nachfolgung gleichsamb mit eigener erfahrung erlehrnen/ vnnd in sich selber empfinden. Bey welcher Vbung vnnd Erfahrung er ein wunderbarliche vnnd nützliche Erleuchtung offt mittheilet / das die werckreiche Betrachtung viel klarer vnnd bestendiger wirdt. Dannoch kan nicht ein jeder auß eigener Erfahrung alßbald/ vnnd ohne Gefahr einen anderen lehrnen. Will derwegen das wir vns der Exempel

der

der Heiligen/vnd jhrer Erfahrung gebrauchen/damit wir jhren Fußstapffen sicherlich nachwanderen/ vnd zum selbigen ziel sampt jhnen gelangen/ vnd also das rechte Ebenbild der Volkommenheit/ welches nur in der beschawlichkeit beruhet/vnd vns etwas frembd ist/in den Exemplen als handgreifflichē sachen augenscheinlich ersehen. So seindt dannoch die Exempel der Heiligen nicht allerdings so wichtig/ vnnd volkommen/ zeigen vns auch nit genugsam die Form die wir suchen / fassen auch in sich eine geringe würcklichkeit vnseren willen zur gantzen vollkommenheit anzutreiben. Dan dieweil jhr abriß in der eitelkeit vnd nichtigkeit der Menschlichen Naturen bestehet / verschwinden sie alßbald vnd zergehē wie ein Figur die in der

luffe

lufft gemahlet wirdt. War derhalben nötig das GOtt ein allervolkommnestes Ebenbild vñ Form/ mit den lebendigen vnd Göttlichen farben aller tugenten in einem vnbeweglichen felsen / das ist/in seinē Sohn zur Nachfolgung vorstellete/in dem die vbung der geschefften dieser Volkommenheit nit stückweiß/sonder häuffig vñ vberflüssig von jederman also ersehen würdē/das sie die selbige recht verstehen/jhren weg sicherlich halten/ vnd sich jhr mit gantzem Gemut ergeben mögen. Vnd gewißlich da die grossere Ehr Gottes dazu der Mensch erschaffen ist in dem bestehet das er Gott durch den Verstandt vnd Liebe gleich werde: woher solte er diese gleichnuß volkommen sicher vnd lieblich können erlehrnen/wo nit GOtt selbst were

Mensch

Mensch worden / vnd diese Göttliche Gleichnuß durch Menschliche Geschäfft vnnd Würckung hette erkläret / vnd zu verstehen geben / wie wir GOTT erkennen vnd lieben sollen / damit wir jhm mögen gleich werden. Ob nun Gott woll einen pur lautern Menschen mit Volkommenheit begaben / vnnd denselben hette anderen zur Nachfolgung vorsetzen können / so hette der Mensch gleichwol nicht vnuermittels GOTT selbst / sonder allein einen Menschen der Got gleich were nachgefolget: were auch woll in grossen zweiffel gerathen / hette auch nit ein so grosse Begirdt vnd Verlangen zu seiner Nachfolgung gehabt. Dieweil aber jetzt offenbar ist / das GOTT selbst in dem Menschen also zur Glory seines Vatters gelebt / gewürckt /

würckt vnnd gelitten habe/ erfolget notwendig / daß diese wichtige exempla die vns mit so grosser Authoritet oder Ansehen fürgestellt sein/ den Menschen eine wunderbarliche Sicherheit verschaffen/ vnd hefftig zur Nachfolgung reitzen vnd antreiben. Dan **wer dir folget**/ô allerheiligster JESu/ **wandert nicht in der finsternuß**/ noch im Schatten der verderblichen Creaturen / sonder im glantz der Sonnen der Gerechtigkeit / da er mit dem Göttlichen Leicht wirdt erfüllet/ vnd mit einer lebhafftigen munterkeit gestärckt/ **das er lauffe in den süssen Geruch deiner Salben.** *Ioan. 8.* *Cant. 1.*

Das achte Capittel.

Die

Die Nachfolgung Christi ist nich allein ein notwendiges sonder auch ein allerkrefftigstes mittel so vns zur vollkommenheit beweget.

Lib. 3. ep. 44.

ALs der H. Isidorus Pelusiota den Bischoff Serapionem einen frommen man vnd seinen Freundt / der von eine falschen Bischoff vbel geschmähet war trösten wolte / brauchet er furnemblich diese Vrsach damit er jm zur Gedule alles vnbills vnnd vngerechtigkeit / ja zur gantzen Euangelischen volkommenheit anreitze. Da er spricht das vns die dunckelheit der Warheit auff zwei wege eröffnet werde / nemblich durch die behertzigung / vnd erfahrung oder Exempel / vnd da er angedeutet / das die Kenzeichen vnnd

nach-

nachsinnung der vernunfft nicht allzeit bei allen gleiche macht vnnd würckligkeit haben/ gibt er dē vorzug dem Exempel Christi / mit welchem als mit einer zauberkunst/ die grimmige Thier/ nemblich vnsere böse neigungen zahm gemacht werden. Darbei wol zu mercken/ das er diese zum Werckneigende Weißheit verborgen vnd dunckel nennet / nit das sie dem verstandt zu schwer sei / sonder das die warheit mit so vielen Wolcken der vnordentlichen Neigungen / vnd falscher Liebkosender güter wirt vmbgeben/ das wir die rechte Warheit schwerlich mügen vnderscheiden. Damit aber diese Wolcken vertrieben / der Will woll geordnete vnd zur gewünschten Volkommenheit geleitet werde / ist hir zu nichts krefftigers zu finden als das

Ex-

Exempel Christi vnsers HErrn. Dann gleich wie dieser eintziger spruch: (Der Eingebornen
Ioan. 1. Sohn GOttes der in des Vatters Schoß ist / der hat vns verkündiget) ist kräfftig
Heb. 9. den Verstandt zu vberzeugen vnd zur gehorsamkeit des Glaubens gefangen zu nemmen. Also wirdt auch der Will hefftig bewegt in denen dingen so zu den sitten gehören durch disen spruch:
Ioan. 12 (Dan ich habe euch ein Beispiel geben / das gleich wie ich gethan / also sollet ihr auch thun.) Derwegen beschleusset der Apostell die gantze Christliche Weißheit in disen einigen spruch:
1. Cor. 2. (dan ich gab mich nicht auß

vns

vnter euch daß ich etwas wuste/on allein Jesum Christum / vnnd denselbigen gecreutzigten:) vnd ist solches gantz kündig denen welche mit grossen Fleiß vnnd Neigung der Christlichen volkommenheit nachsinnen. Darumb sich dan der Apostel offt dieses arguments gebraucht/vnd alle Heilige Männer so vom anfang des Christenthumbs her/(deren erzehlung vnnötig) gelebt/ seindt von diesem außspruch der Weißheit zum liecht des tugentreichen Wandels geführet / vnnd dermassen mit demselben entzundet / das sie als brennende Leichter auff den Leuchter der Kirchen von GOTt gestellet sein/ das sie allen leuchteten die im Hauß GOTtes sein. Vnnd diese würcklichkeit

ist

ist desto wunderbarlicher je mehr Süssigkeit sie in sich beschleusset. Wiewoll nun Göttliche Majestet hette jre Creaturen auß allerhöchsten Gewalt vnnd ernstlichen Befelch zu aller erbarkeit kräfftiglich antrieben: vnd vnsern willen dahin zwingen das er nicht hette mögen widerstreben: dieweil aber solches der Menschlichen Natur nicht gemeß/ ist Gott auß höchster Liebe gegen die Menschen auch Mensch worden / vnd hat sich zu allerhandt verechtliche werck / schwere arbeit/vnd leiden ernidriget / damit sich der Vndersaß nicht beschwerlich halte seinem König/der Sohn seinem Vatter/der Mēsch seinem Gott zu folgen/ vnnd jhm heilsamlich nachznwandlē. Darauß dan die Heilige Männer ein vnaußsprechliche geistliche süssigkeit

keit vnd innerliche Tröstung empfinden / also das sie in widerwertigkeiten frolocken / vnd dermassen mit frewden vberschüttet werden / das sie sich selbst nicht fassen. Kom̃ derwegen du ewige Weißheit / kom̃ vnd lehre vns den weg der warheit / vberzeuge die lügen der Welt / vertreib die betriegerey des fleisches vnd pfantasien / tilge auß die Finsternuß des verstands / ermuntere den schläffrigen vñ trägen willen / das ich dir mit beiden füssen nachwandere. Dan wer hat jemals ô güter Herr Jesu sich fürgenommen dir seinen Führer vnd Hirten zu folgen / vnd auff solchem weg / vnter einem so hohen Wegweiser vor verdruß stillgestanden / oder langsamer gegangen? wen hastu jemals in dem süssen Geruch deiner Salben gezogen / der nicht mit

grosser Begir den Weg deiner Exempel habe gelauffen?

Das neunte Capittel.

Warin die Natur einer guten Nachfolgung stehe.

Drei notwendige stuck zur Nachfolgung.

WAn der Heilig Apostel Paulus die Gläubigen nach seiner offteren gewonheit ermanet/das sie Christum anziehen/vnd seine Gleichnuß in jhnen selbst formiren solten/ erfordert er sonderlich drey stück die zur Natur der rechten Nachfolgung gehören.

1. Dan fürs erst stellet er jhnen für Augen jhre vörige Irrthumben/ abschewliche vnd vnflätige Sitten/

ten/damit sie besser ersehen wie sehr sie dieses Exempels bedorffen. **Lasset vns/ spricht er/ ablegen die werck der finsternuß/ vnd anlegen die waffen des liechts. Lasset vns erbarlich wandeln als am tage. Nicht in fressereien vnnd trunckenheiten / nicht in schlafkammeren vnd vnzüchten / nicht in hader vnd eifferen/ sonder ziehet an den Herren Jesum Christum.** Rom. 13.

Zum anderen bemühet er sich die rechte vnd volkommene erkantnuß Christi jhnen mit zutheilen/ dan zu einer rechtschaffenen nachfolgung genüget nicht ein jedwedere erkentnuß des vorbilds / sonder

muß eigentlich / deutlich vnd vnderschiedlich begriffen werden/damit wirs auch vnderschiedlich formiren vnd reichen mügen. So gibts auch die tägliche erfahrung das jene mahler in abmahlung vñ contrafeit eines Vorbilds desto künstreicher sein/je bessere imagination vnnd verstandt sie haben auff alle vnd jede sachen/vnnd bewegung der Natur. Dan so bald sie das vorbildt perfect gefasset/ seind sie mit der künst gleich fertig das Ebenbildt zu erreichen. Darumb wunschet der Apostel offt/

Ephes. 3. **Das Christus durch den Glauben wohne in jhren hertzen/ vnd solches derhalben/ auff das sie mögen begreiffen mit allē Heiligen/ welchs**

da sei die breitte/ vnd die länge/ vnd die tieffe/ vnd die höhe/ auch erkennen die Liebe Christi/ die da alle erkentnuß vbertrifft.

Befilcht auch endlich das sie diß Exempel offter behertzigen/ vñ sehen auff den Anheber vnd Vollender des Glaubens Jesum/ vnd jhre sitten zu seiner Nachfolgung richten / darin der rechte Kern der Nachfolgung stehet: welches vns die Heilige Schrifft vñ Vätter durch vielerlei gleichnuß pflegen zu erklerein. 3. Heb. 12.

Dan anfenglich hat vns Christus der Herr vnser Himmlischer Lehrmeister als seinen schüler vnd Discipulen zu seiner Nachfol- 1. Nachfolgung ist gleich dem studiren.

Matt. 11 gung geladē. **Lehret/ sagt er/ von mir dan ich bin sanfftmütig/ vnnd von hertzen demütig.** Derhalben ist diese Nachfolgung fast gleich denen die in der Rednerkünst oder Poeterey jhnen den Ciceronem vnd Virgilium oder der gleichen zur Nachfolgung fürschreiben. Dan gleich wie dieselbige durch genauwe auffmerckung vnd Dichten / die wort vnd außsprach/ vnd styll dieser Authoren jhnen also gemein machen/ das sie endlich denselben in der künst ohn mühe fast gleich werden: Also will es sich auch gebüren/ das wir auff die allerheiligste Werck dises hohen Lehrmeisters fleissige acht geben/ insonderheit weil er vns dieselbige der meinung fürstellet / das wir in selbigen woll geübt jhm

gleich-

gleichformig würden / vnd vnsere Gedancken / Wort / vnd geschefft nach den gedancken / worten vnnd wercken Christi / ohn mühe jmmer verrichten. Diß ist das ampt eines rechten Christiani, vnnd were es gar spöttlich wan vns die Ciceroniani in diesem ampt würden vbertreffen.

Zu disem hat er sich vns nicht allein zum Wegführer / sonder auch zum Weg selber geschenckt. Ich bin / spricht er / der Weg / die Warheit / vnd das Leben. Dan da wir vor seiner ankunfft keinen gantz sicheren weg zur volkommenheit hetten / hat er nicht allein erst den weg gemachet / das wir durch seine Heilige Fußstapffen sicherlich mögten vortgehen / sonder hat auch selbst der weg sein wöllen / 2. Ist gleich einē weg.

wöllen/welchen wir mit den inner-
lichen füssen des verstandts vnnd
willens betretten/vnd also zur vol-
kommenheit gelangen mögten.
Dan der Herr hat nicht nur etliche
fuß stapffen seiner volkommenheit
hinderlassen / sonder hat allererst
mit seinem allerheiligsten Wan-
del den Weg der volkommenheit
geschlichtet vnd gebanet / ja er ist
der weg selbst / welchen wir mit
Verstandt vnd Willen / mit dem
Glauben vnd Liebe vberall müs-
sen ergreiffen vnd bewaren/wo wir
an der Seligkeit vnd volkommen-
heit nicht verpfehlen wöllen. Da-
mit wir vns aber bei diesem Weg
in der warheit erhalten / müssen
wir denselbigen wanderen / vnnd
nicht allein mit dem verstandt vnd
willen/als mit etlichen fortgengē/
jhn erkennen / vnd in allen dingen
lie-

lieben/vnd alles in seinem Namen/ vnd zu seiner Göttlichen Ehr verrichten/also fort zuwanderen: sonder auch das wir auß Liebe der volkommenen nachfolgung alle vnd jede Gedancken/Begirten/Wort vnd Wercke / der volkommenheit seiner conuersation oder Wandels / durch sein Gnad accommodiren/vnd vergleichen.

Es erkleret auch der H. Basilius die natur der Nachfolgung da er das Leben Christi eine regul nennet. **Ein jedes werck vnsers Heilants**/spricht er/**ist ein regul wie man der Gottseligkeit vnd Tugent obligen solle.** Dan gleich wie die Bawleut alle regulen jhrer Künst genewlich gebrauchen/ vnnd bei jhre

3. Ser. de Renunc. Ist gleich ein Regul.

arbeit fügen mussen / damit der zimmer recht getroffen werde: also mussen wir auch diese Regul zum Baw vnsers Lebens stets bei der handt haben / dieselbe vnserem Werck zum anfang vnd ende appliciren / damit es woll gerichtet vnd volkommen werde. Vnd zwar dieweil wir nichts auß der Künst zusammen fügen oder verfertigen können ohn eine gewisse Regul / ist es kein wunder das wir in dem Baw vnsers geistlichen Wandels so schändelich fehlen / da wir keine oder aber eine vnvolkommene Regul gebrauchen. Daher es dan geschicht das all vnsere volkommenheit gar vnvolkommen vnnd sehr vnbestendig ist / vnd wirdt liderlich getrennet. Derwegen müssen wir Christo nachfolgen / dessen Nachfolgung nach der Meinung des

Heili-

Heiligen Basilij nichts anders ist/ als das wir die Werck Christi durch den verstandt vnd Willen vnseren Werckenbeyfügen / vnnd gleichsam als bei diser richtschnur vnd Regul abmessen. Dan Christus der Herr vnd sein allerheiligstes Leben ist nach der Meinung vieler Heil. Vätter die Maß mit welchen der Engel bei dem Ezechiel den Tempel gemessen/vnnd mit der auch denselben zu messen / dem H. Iohanni in seiner Offenbarung befohlen.

Ezc. 43.

Apoc. 11.

Dieweil aber die gleichnuß einer Regul nicht so deutlich die Natur der Nachfolgung erkläret / setzet der Heil. Basilius hinzu die gleichnuß eines Mahlers / vnnd CHRIstum wie ein fürgestelltes Künstbild / oder gemahlte Tabel/ welches vns vō Gott ist geschenckt.

4. Ist gleich einem gemählten bild.

Darumb / spricht er / hat er vnser Natur angenommen / das er in ihm selbst als in einer taffel die gewisse warheit vnd tugent furmahlete / vnd vns dieselbe wie ein außbündiges Bildt zur Nachfolgung furstellete / Als wolte der H. Lehrer sagen / er habe die Göttliche volkommenheiten / so vns zur Nachfolgung fürgelegt / nach dem das sie gantz vnsichtbar vnd geistlich waren / vnd von dem Menschen so in den sinnen vertieffet / nicht mögten ersehen werden / nunmehr in seiner Natur als in einer sichtbarlichen Taffel mit den farben der tugenten abgemahlet / vnnd also vnseren augen empyfindlicher weise furstellt das wir

eben nach der art der Mahler / in einer handt das Bildtnuß / in der anderen den Pensel halten / vnnd nun auff das vorbildt / nun aber auff vnser eigen Werck die augen des gemüts wenden. **Ein jedweder ist ein Mahler seines eigenen Lebens**/spricht der Heilig Gregorius ein Bruder Basilij/ **Der Künstler vnd Werckteiber dieses Wercks ist vnser Will / die Farben seindt die Tugenten/Christus aber ist das Exempel.** Derhalben sollen wir vnser gantzes leben hir in zubringen/das gleich wie Gott dem Moysi hat gebotten / schawe vnd machs/also sollen wir stets oder anschawen/ oder was wir ersehen verrichten.

Endlich lehret vns der Breutigam im hohē Lied auß Göttlicher Weißheit ein Manir der Nachfolgung. **Lege mich/ spricht er/ wie ein sigel auff dein Hertz/ wie ein sigel auff deine Arm.** Dan dieweil die gleichnuß auß der nachfolgung herkommet/ ist vngezweiffelt dieselbe viel grösser da sie durch eintruckung des siegels entstehet / als da sie durch anschawung des vorbilds nachgemahlet wirdt. Dan das Siegel wan es auff ein ding außgetrückt wordē/ hinderlasset es nicht allein seine genauwe Abbilbung / wie sonst das gemählte Bild thut/ sonder durchtringet die matery / vnd theilet jhr mit seine außtrückliche figur / mit solcher vergleichung/ das mā eins vom anderen nicht mag vnderscheiden/ vnd kan jhn eigener Form

die sie empfangen / wo es nur die materi kan ertragen/auch anderen hinwider mittheilen. Diß Siegel ist Christus / der in jm alle formen der volkommenheit begreifft/ diser wirdt ergrieffen mit dem Verstandt/vnd mit der Liebe / vnd verlangen zu der volkommenen gleicheit auffgetrückt / nicht allein eusserlich/sonder für allen dingen innerlich in den willen / also das die vergleichung mit Gott/vñ die Form aller Tugenten alda gar tieff eingepresset sich befinden. Vnd diß heisset gewiß Christum warhafftig anlegen / mit der Form seiner Tugenten versieglet vnd innerlich durchtrungen sein / das Christus nicht allein in vns lebe vnd rede/ sonder durch vnsere Arbeit auch in anderen formirt werde. Dannoch kan dieser beiden keins ohn

vn-

vnseren grossen fleiß vnd arbeit erlangt werden / dieweil hirzu nötig ist das wir vnsere eigene Neigung vnd Sinnligkeiten durch die geistliche Abtödtung oder vntertrückē / oder nach dem sie vntertrückt / zum guten erheben / das die Form des Exempels Christi darin empfangen / vnd anderen widerumb eingetrückt werde. Was du mir nun ô gütiger Jesu befelchst / das ich dich auff mein Hertz vnd auff meinen Arm lege / dasselbig bitte ich flehelich von dir / das du dich auff mein Hertz / auff meine Zung / auff meine Arm legest / vnnd nach außtilgung anderer Formen dich mir eintrückest / vnnd mich mit dem Siegel deiner Göttlichen Liebe durchtringest / mich mit dir vberkleidest / mit deiner Demut mich ernidrigest / meiner zaghafftigkeit

mit

mit deiner stercke auffhelffest / vnd die Blödigkeit vnnd schwacheit meiner Seelen mit deiner Krafft bestettigest.

Das zehende Capittel.

Mancherlei Staffelen der Nachfolgung Christi.

NVß diesem was von der natur der nachfolgung geredt/ist leicht zu verstehen / das nicht alle auff einerlei Weise Christo nachfolgen: dann gleich wie in dieser Schulen viel gefunden werden/deren Leben den Gebotten vnd Exempel Christi widerstrebet / oder von demselben weit abweichet: also werden andere ge-

gefunden deren Leben ist ein Sendbrieff Christi/ geschrieben nicht mit Dinten/ sonder mit dem Geist des Lebendigen Gottes / der da bekandt ist/ vnd wirdt von allen gelesen. Von diesem Weg seindt viel abgetretten vnd jrr gangen/ andere hincken auff denselben / andere gehen zwar drauff aber langsam vñ schläffrig / andere aber lauffen nach dem lauffenden in dem süssen geruch seiner salben/ vnd bewaren die fürgetrückte Fußstapffen so viel jhnen möglich. Wie viel werden gefunden/ welche diese Regul der volkommenheit / zu jhren Wercken/ Worten/ vnd Begirdten nit gebrauchen/ sonder versäumen vnd verachten dieselbe/ oder da

sie

sie etliche Werck hirnach richten/ doch nicht alle / viel weniger alle wort vnd begirdten? wie wenig seindt die als weise Bawleuth ein solches fundament vnd Grundt jhres Lebens erwehlen / vnnd nach desselben proportion vnnd maß das Gebäw ires Lebens volenden? Endlich wie vnderscheidlich die mahler eines Menschen angesicht abmahlē/also grosser vnderscheidt befindet sich in der Nachfolgung Christi des Herrn. Dan etliche kēnen Christum nicht/andere schauwen nicht auff jhn/andere schawen zwar aber obenhin/vnd wenig/vnd der geheimen vnnd fürnembsten Tugenten werden sie nicht gewar/ oder ob sie schon mit fleiß drauff mercken/folgē sie doch oder nichts oder gar wenig. Derwegen spricht der H. Gregorius Nyssenus am

vor-

vorgemelten ort/das die Nachfolgung CHRisti zweierlei sein/eine falsche vnd nach dem eusserlichen Schein/ die andere Warhafftig. Dan wer köndte zweiffelen das jene Christo fälschlich nachfolgen/ welche äusserlich CHristliche bekentnuß vnd Sitten an sich erzeigen/da es aber ein andere gelegenheit gibt/seindt sie jhrer person vergessen / vnd halten sich nach jhrer Art vnd Gewonheit. Eben wie jene Aff/spricht er/welche als sie tantzet wie sie vnderwiesen war / so bald man jhr die Nüß hat fürgeworffen / ist sie jhres tantzens vergessen/ vñ nach abgeworffener Larven lächerlich zu den Nüssen hin-

hingelauffen. Zu dem seindt nicht alle wahre Nachfolger einerlei Art. Dan etlichen ists genug das sie die erste abriß vñ dunckele vorbildung des Lebens Christi / der Farben vngeacht / allein durch die notwendige haltung der Gebotten Gottes an sich erzeigē. Andere setzen auch die farben etlicher Geistlichen Rhäte vnnd Tugenten hinzu / aber nicht allen Gliederen weder dem gantzē Leib. Derwegen ob sie woll grosseren Lob verdienen / bleibt dannoch das Bildtnuß Christi an jhnen vngestalt / also das es mehr verlachet wirdt / als das es zur reuerentz vñ Liebe des vorbilds mögte bewegen. Andere aber seindt noch viel Volkommener / welche kein stück jhres Lebens vorbey gehen lassen / das sie nicht auß allen vermögen

sich vnderstehen dem Leben vnnd Volkommenheit Christi einlich vnd gleichförmig zu machē. Derhalben gleich wie Christus **Ist nicht allein die Gerechtigkeit / sonder auch die Warheit / die Weißheit / die Reinigkeit / vnd Fried /** wie derselbig Nyssenus spricht / also ists diesen höchst angelegen wie sie jhr Leben mit allerlei Tugenten außstreichen mögē. Wie der H. Paulus gethan / welcher wie er bezeuget also genawlich sich der Nachfolgung befliessen / dz er vns den Herren in seinē Sitten erzeigt vnd fürgelegt hat. Dieweil er durch seine fleissigste Nachfolgung Christo so einlich worden / das wer Paulū höret redē / meinete das er nicht Paulum sonder Christum hörete reden:

wie er spricht: Sucht ihr ein erfahrung des / der in mir redet / Christi? vnd zu den Galatern. c. 2. Ich lebe jetz / nicht ich / sonder Christus lebt in mir. 2. Co. 13.

So ist nun nicht dran zu zweifflen das alle Religiosen oder ordensleuth die dem Leben der heiligen Apostell nachfolgen / vnnd sich vermög jhrer profession bearbeiten / rechte Nachfolger Christi zu sein / vnd in diesem armseligen Leben / welches mit bösen Exempeln der jrrthumben vnd verkehrten wandels vberhauffet die erkentnuß vñ liebe Christi sampt der ehrerbietũg zu erwecken / mit fürstellung seines Ebenbilds sich bemühen / auch zur der aller volkomnesten Nachfolgung allen jhren fleiß vnnd mühe billig anwenden sollen. Das

Das elffte Capittel.

Die Form diser aller vollkomnesten nachfolgung hat vns die allerheiligste Jungfraw Maria gelehrt.

DJese allervolkommneste Form der Nachfolgung Christi hat vns mit jhrē Exempel gezeigt/welche das Leben Christi in jhr auffs allerbeste abgebildet hat/die allerseligste Jungfraw:dan gleich wie keine Creatur besser vnd fürtrefflicher das Geheimbnus der Menschwerdung/sampt dessen ziel vnnd vmbstenden verstanden / also hat sie auch klärligst erkandt/das Gott jhr vnd der gantzen Welt seinem Sohn zu einem allerherzlichsten Exempel geschencket

schenckt hette/dem wir vns gleichförmig machen müsten / wo wir jhn begerten zu gefallē. Neben dieser besonderen Erkantnuß/ welche auß dem Glauben vnd gaben der Wissenschafft/Verstendnuß / vñ Weißheit entsprungen / war sie mit einer wunderbarlichen Liebe Gottes gegen jhren Sohn entzunden: welche liebe der furneñste wercktreiber der Nachfolgung ist/ nach dem jhre eigenschafft ist / das sie die liebhaber nicht allein einlich/ sonder auch eins machet. So dan der H. Paulus köndt sagen / **ich lebe jetz/nit ich/ sonder Christus in mir**/wie vil billiger köndt dasselbig sagen die allerheiligste Jungfraw/von welcher Christus das leben genommen / in der diß Göttlich siegel neun Monat ge- Gal. 2.

rühet/vnd mit jhr ein eintziges Leben gehabt. Nemblich wie Maria in Jesu lebte / welche jhm das natürliche Leben mitgetheilt / also lebte Jesus in Maria / von dem sie das Gnaden Leben / vnnd die Stralen einer Göttlichen Heiligkeit vnnd vergleichung vberkommen. Vnnd gewißlich hat diese Jungfraw/nach dem CHRistus empfangen vnd geboren war / all jhre geschefft dahin gerichtet/ das sie behertziget jhren GOtt in dem Menschen/vnd den Sohn Gottes in jrē Sohn/ zu dē einen mit Gott vereinigten Menschen / vnd jhren Sohn als des lebendigen Gottes Sohn/der nimmer müssig/sonder ohn vnderlaß würcket / so woll innerlich als eusserlich/was zur Ehren seines Vatters vnnd zur seligkeit der Menschen köndte gelangen.

gen. Auß diesem exemplar / welches sie stetz für augen vnnd gemuth führet / hat sie gelehrnet was sie GOTT / jhr selbst / vnd jhrem negsten schuldich were. Hirein hat sie betrachtet / wie sie die gedancken vnd begirdten / die wort vnnd werck Gottes vnd jhres Sohns / daran Gott allein ein wolgefallen gehabt / imitiren vnd nachfolgen köndte / damit sie auch dem ewigen Vatter angenem vnnd wollgefellig were. Endlich hat sie auch in den Wercken Christi ersehen seine wunderbarliche vnd der Welt verbörgene Tugenten / seine Liebe / Demut / Gedult / vnd dergleichen / mit verlangen denselbē nachzufolgen / vñ diß fürtreffliche Siegel durch die Liebe auff jhr Hertz vnd Arm zu trückē. Gesellete sich derwegen allzeit zu Jesu / vnd war

stetz seine Nachfolgerin/wie sie der H. Irenæus nennet / bliebe innerlich vnd eusserlich in den fußstapffen jhres Sohns/ sein dreitägiges abwesen hat sie nicht ohn höchsten schmertzen vnd trawrigkeit ertragen mügen / hat bei jhm biß zum Kreutz vnd Todt beharret/ damit sie in anderen theilen seines Lebens vnnd sönderlich in zeit seines Leidens ein allerkräfftigstes Vorbild seiner gedult/ Demut vnd Liebe/ solches durch jhr gantzes Leben nachzufolgen/ möchte beschawen. Vnd darumb bezeugen billig die Euangelisten/ das sie alles/ was sie von jhrem Sohn sahe oder hörete in frischer gedächtnuß bewahrte solches in jhrem hertzen zu betrachten. Darumb nam sie die beispiel Göttlicher Volkommenheit fleissig in acht / verfasset sie in jhrem

ver-

verstandt / vberlegt vnnd vergleichet sie mit jren wercken / damit sie jhre Sitten nach diesem Ebenbild richten mögte. Endlich laß sie in diesem wunderbarlichen buch die Lehr aller Tugenten / vnd hat dieselbe in sich als in einem anderen buch abgeschrieben / welches vns hernacher solte zu nutzen kommen. Also hastu allerseligste Jungfraw du Mutter der weißheit / du Lehrmeisterin der Apostell vnd Christē / vns in der Schul der Kirchen Gottes so fürtreffliche außtrückliche vnd klare buchstaben vnnd Kenzeichen deiner außbundigen Göttlichen liebe / deines Eiffers vmb die verbreittung Göttlicher Herzligkeit / deiner selbst verachtung / vnd bereitwilligkeit alles zu thun oder zu gedülden / vnnd endlich deiner anderen tugenten / dei-

nes glaubens/hoffnung/ Gottes-dienstes / demut/ armut / keuschheit / gehorsambs / gedult/Liebe / sanfftmütigkeit vnd barmhertzigkeit/nachgelassen / damit sich alle in nachfolgung deines allerheiligsten Wandels heilsamlich solten befleissen.

Das XII. Capittel.

Eben dieselbe manir Christo zu folgen haben wir von den Apostolen vnd anderen Heiligen gelehrnt.

ES genügete nicht dem allergütigsten HErren Jesu/das er die Form dieser nachfolgung in seiner allerheiligsten Mutter hette fürgebildet/ sondern damit sie vns allenthalben für augen bliebe/hat er gewolt das

die

die heilige Apostel vnsere Vnderweiser vnd Lehrmeister dieselbige auch halten vñ lehren solten. Dan vnter anderen hat er jhnen seines Gemüts wunderbarliche sanfftmütigkeit/vnd die allertieffeste demut seines liebreichsten Hertzen der vrsachen halben entdecket vnd zur nachfolgung fürgestellt. **Lernet von mir**/spricht er/ **dan ich bin sanfftmütig vñ von hertzen demütig.** Du woltest ô allerdemütigster Jesu das sie/ vnnd auch wir/sampt jnen/in den fewrofen deines hertzens der mit der flam deiner Göttlichen liebe eingehitzet/solte hinein gehē / vñ darinnē die volkommene form der wahren demut / die von dem allerhöchsten vrheber der liebe verfertiget war/ zur außtilgung der hoffart vnsers *Mat. 11.*

auffgeblasenē hertzens/ ergreiffen. O das mein hertz mügte mit demselben fewr geschmoltzen / vnnd in dieselbige form verendert werden/ das meine liebe deiner liebe / meine intention vnnd meinung deiner meinung / meine begirten vnd neigung deinen begirdten gleichformich werē. Gewißlich diese lectiō haben nicht allein die H. Apostel sampt anderen discipulen auffs allerbest verstandē/ welche die Erstling des H. Geists/ vnd die Göttliche lehr auß dem mundt des Herren empfangen haben/ sonder auch so viel in dieselbe geselschafft hernacher beruffen/ vnd von GOTt seind gelehret wordē. So hat auch der H. Paulus vngezweiffelt / da er mit höchsterleuchten verstandt die tieffe geheimnuß CHRisti betrachtet / denselben als ob er jhm

ge-

gegenwertig wehre stets angeschawet/ vnd seine gedancken vnd meinung behertziget/ damit er sich vnd andere zu seiner liebe vñ nachfolgung köndte erwecken. Dan was geben diese seine wort anders zu verstehen? **Der mich geliebet hat/ vnd hat sich selbst für mich dargeben?** Dieweil Er nemblich nicht allein was eusserlich war behertzigte/ oder wie Christus sey für das gantze menschlich geschlecht ans Creutz geheffter/ oder andere tormenten bereitwillig außgestanden vnd erlitten: sonder durchtrung auch das innerste des gemüts Jesu/ da laß er wie er darin benentlich geschrieben war/ da zehlet er seine beruffung vnnd vielfaltige antreibung der Gnaden Gottes/ darzu auch die Meinung

Gal 2.

mit welcher der allersüssester Herr Jesus gelitten / darin er behertzigte das er seinem ewigen Vatter durch den todt für die gantze welt sich auffgeopffert/ vñ nicht destoweniger jhm seine verdiensten benentlich appliciret vnd zugeignet hette/vñ darneben alle seine gute Werck vnd bewegung vnd mitwirckung der gnadē/ die er hette erlangt/ oder noch erlangen würde/ hette jm Christus alß das verdinst vnd vergeltung für seinē todt von seinē Vatter erhalten. Diß ist der ofen darinnen das gemüt Pauli/ durch die liebe Jesu gefeurt vnd geschmoltzen/zur rechten Form der nachfolgung zu empfangen preparirt vnnd weich geworden ist. Was ist dan noch zu verwunderē/ das Christus in seinē hertze wohnete/in jm lebte/in jm redete/ in jm

würckte/

würckte/ in jhm liedte / vnnd durch jhn andere gebärete biß das Christus in jhnen formiret würde? Dan der also genaulich / mit so wichtiger rede/ mit so vberflüssiger krafft des H. Geistes / die Göttliche vnd Menschliche natur Christi sampt seiner liebe/ gehorsamkeit/ heiligkeit/ sanfftmütigkeit/ demut/ gedult / barmhertzigkeit / gebett/ auffopfferung seiner selbst/ vñ seinen allerheiligsten wandel auff erden hat beschriebē: Der die volkōmene form Christi durch die nachfolgung in jhm selber getragē vnd anderē nachzufolgē fürgestellt/ der die anderē in Christo geboren/ vnd denselben in jnen formirt/ der für den augē der Galater die abbildūg des gekreutzigten Jesu mit seinem leben repręsentirt hat: wer kondte dran zweifflē/ das er diß alles auß

diesem Vorbildt vnd spiegel ohne mackel/welches er immer im Herzen/vor augen/vnd im mund truge/bekommen/ vnd durch ein stetige contemplation vnnd Liebe in jhm abgebildet vñ formiret habe.

Vnendtlich wers auch andere Heiligen allhie zu erzelen/die nach der Masse der Liebe Christi/in desselben Nachfolgung fürtrefflich gewesen sein: dieweil die gantze Lehr des Christlichen Glaubens hirin bestehet/vnnd wan die Glaubigen dieses vnderlassē / oder faul werdē/ ists nicht zu verwunderen / daß sie auch den Glauben sampt der Erbarkeit fahren lassen/vnd jhr Leben beflecken. Kan dannoch nicht vorübergehen vnseren Seligen Vatter Ignatium, welcher in der dunckelheit des negst verloffenen Alters / anfenglich in ablesung vnnd her-

hernach durch behertzigung des lebens vnd Leidens Christi / da er zu Mauresa war / ein Form vnd manir zu leben jhm vnd seiner Societet fürgeschrieben / die er in jhm selber abgebildet vñ fürgestellet / auch in dem Büchlein Exercitiorum oder geistlicher vbung / wie solche Nachfolgung ins werck zu stellen erkläret / vnnd anderen weiters gemein gemacht. Dann es hat der Göttlichen gütigkeit gefallen / jhn anfenglich / der Exemplen anderer Heiligen vngeachtet / zu volkommener Erkändtnuß dieses hohen Vorbildts Jesu zu beruffen / vnd zu helffen / damit er gleichsam als auß dem brunnen selbst die Form vnnd manir seines Lebens schöpffen / vnnd auff diesem lebendigen Stein das Gebäw der Societet mögte auffrichten. Derwegen er

auch von jhr keinen anderen Vrheber als nur Jesum wolte geachtet haben: denselben jhr fürgestelt/ auff das sie auff jn als jrē Kriegsobristen im streit dises Lebens/vnd das einig Exempel jhres wandels schawen vnd zielen solte. Mit diesem Siegel seind sie formiret/mit diesem Ebenbildt bezeichnet/ in disem Schoß seindt sie empfangen vnd erzogen/vnnd dieser Art vnnd natur seind jene/die sich Gott dem Herrn in diesen geistlichen Orden geheiligt vnd auffgeopffert haben. Müssen derhalben jhren fleiß hiran besonderlich strecken / daß sie Christum Jesum durchauß recht erkennen / am hochsten lieben/ freundlich vnd mit grosser zuuersicht mit jhm vmbgehen / sich vnd alles sein jhm befehlen/jhre begirdten mit seinen begirdten / wort mit

wor-

worten / werck mit wercken so viel immer müglich conformiren vnd vergleichen.

Das XIII. Capittel.

Gott ist ein Vrheber vnnd wirckende vrsach dieser nachfolgung.

BIßhero haben wir von der natur der Nachfolgung Christi gehandlet / ist aber noch vbrig / das wir von deren vrsach vnd Ende oder ziel etwas tractiren. Was die wirckende vrsach belanget / ist vnläugbar / das gleich wie Göttliche Majestett die allerheiligste Dreifaltigkeit alle jhre eusserliche

liche Werck zur Verbreitung der Herrligkeit vnd Glory jhrer allerhöchsten vnwandelbaren Güte gericht vnnd gemeint / also trachtet dieselbe allerheiligste Dreifaltigkeit sonderlich dahin in der Regirung / vnd fürnemblich in vbernatürlicher gubernation der Menschen / das sie daß werck der Nachfolgung Christi in jhnen verschaffe vnd verrichte / sintemal in derselben die vnermessenheit Göttlicher Güte auffs herrlichst herfür scheinet. Dan gleich wie Gott sein allerfürnembste werck / nemblich die Menschwerdung Christi / vnnd Christum selbst allen anderen wercken fürgezogen / vnd zum ziel oder Ende der anderen gesetzt / das er sei

Colos. 1. **der Erstgeborner vnter allen Creaturen / vnnd seinet wegen /**

gen/vnd in jhm/vnnd durch jhn sei alles erschaffen. Also was Gott hirnechst in den Menschen würcket/gehöret alles dahin/ das er sie CHRisto gleichförmig mache/vnd wie sie nach seinem Ebenbild alle erschaffen sein / also nach seiner gleichnuß abermal erneweret vnnd reformiret werden. Ob nun diß woll ein fürtreffliches werck der gantzen Dreifaltigkeit ist / haben dannoch jede Personen nach eigenschafft der volkommenheiten so jnen zugemessen werden/ jhren besonderen Einfluß vnnd Würcklichkeit. Solches hat vns der H. Paulus etlicher massen von dem Himmlischen Vatter erkläret: Dan die er zuvor versehen hat/ spricht er/ die hat er *Rom. 8.*

auch

auch verordnet / das sie gleichförmig sein solten dem Ebenbildt seines Sohns/ auff das derselbig der Erstgeboren sey vnter vielē Brüdern: welche er aber verordnet hat/die hat er auch beruffen: welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerechtfertiget: welche er aber hat gerechtfertiget / die hat er auch herrlich vnnd groß gemacht. Dan der ewig Vatter hat nicht allein gewolt das sein ewiger Sohn solte Mensch werden / vnd das dieser Mensch mit so grosser Volkommenheit erfüllet würde/ das er allein den Menschen ein Exempel were/ sonder er selbst/ die-

weil

weil er der allerweisester Künstler ist/hat bei sich beschlossen keine vollkommenheit durch sein [illegible]tliche wirckung in einigen Menschen zu verschaffen/als nur nach dem Ebenbildt seines Sohns / in dessen Angesicht er immer schawete / damit er vns demselben gleichförmig mache. Die er nun vorgesehen hat das sie seine Freundt sein solten/ die hat er auch verordnet das sie seinem SOhn in der Freundtschafft solten gleichförmig sein. Dan darumb hat er sie beruffen/ hat sie gerechtfertiget/hat sie auch in diesem leben nach dem Exempel seines Sohns in vielen anfechtungen vnnd verfolgungen probiret vnnd herzlich gemacht/ auch mit außbündigen Kenzeichen wahrer Heiligkeit vor aller welt bezeugt / das dieselbe seine

Freundt

Freundt vnd geliebste Kinder sein. Derhalben so offt Gott / der alles in allen wircket / vnd von dessen einfluß alle ding herfliessen / so offt er die geringste Bewegung in vnser Hertz schicket / so offt er vns mit seiner gnaden fürkompt / oder aufmuntert / oder vnseren willen mitwircket / so offt er vns mit innerlichen antreibungen oder eusserlichē behülff forthelffet / alß dan vnnd so offt vnterstehet er sich die gleichnuß dieses beispiels in vns zu verfertigen. Darumb wirckt er in vns auch nicht die allergeringste erleychtung des verstandts / noch einige antreibung des Willens / die nicht auß dieser fürgelegten Form herfliesse / die er vns nach dem vorbildt seines Sohns begeret einzutrücken. O wan wir dieses vnendlichen Mahlers vnd künstreichen

Mei-

Meisters hand/sampt seiner würckung gedulden wolten / was ein grosse Volkommenheit würde er allda verschaffen? Gott der Majestet da er mit vnendtlicher Liebe brennet / vnd mit gantz gleicher liebe von seinem Sohn geliebet wirt/ gibt er von sich sampt dem Sohn den Heiligen Geist von Ewigkeit her/vnnd wirdt nicht hirvon abstehen in alle Ewigkeit. Diese vnendliche Liebe da sie sich ausser sich selbst außbreitet vnd mittheilet / ist also fürtrefflich vnd krefftiglich in den Sohn Gottes vnd Menschen außgegossen / damit alle andere Menschen die der Güte vnd Gnaden Gottes seind theilhafftig worden / seinem Sohn dem wahren Gott vñ Menschen gleichformig würden / zu Erklerung der Glory seines Sohns / damit er were der

Erst-

Erstgeborner vnter vielen Brüderen. Also das gleich wie durch die innerliche wirckung GOttes die Person des Sohns vnnd heiligen Geistes nicht allein ettlicher massen gleich / sonder in einer durchauß gleicher natur herfürgehet: ebenermassen solte in krafft der eusserlichen wirckung Gottes Christus Jesus warer Gott vnd mẽsch der da ist der anfang vnd das end / vnd das erste vñ fürnembste werck Göttlicher Allmacht / herfürgehen / daran GOtt das fürnembste gefallen trüge / vnd durch deren beiden Liebe solten in vns allerlei güter entspringen. Dann dieweil GOtt zu Christo ein vnendliche Liebe hat / thut er nicht allein alles seinet wegen / sonder machet seine fürtrefflichste werck nach dem Ebenbild seines Sohns / damit die

Ehr

Ehr seines Sohns / den er also herlich zu machen versprochen / desto klarer herfürleuchte / je mehr Christen gefunden werdē / die jm in heiligkeit vnnd Tugent gleichformig werdē. Der Sohn aber hat hingegen so grosse liebe gegen den Vatter / das er dessen erkentnuß vnd liebe die er innerlich hatte / zu verbreitung der Herrligkeit desselben am Tag thuet / nicht allein mit seinen Verdiensten vnd lehr / sonder auch mit seinem Exempel / dieweil er so viel gutes verrichten / so viel vnbilliges mit brennenden Seelen eiffer hat wollen biß zum Creutz erleiden / daß er durch seine heiligewerck vnd leiden der erkantnuß GOTTES einen Weg mügte bereiten. Vnd also den hertzen der menschen eintrücken / daß man die erkentnuß vñ liebe Gottes auch mit

den

den Sinnen köndte empfinden. Darumb hat auch GOtt gewolt das sein Sohn vns im Leiden vnd Trübsall solte einlich werden / damit er vnns ein Exempel gebe / wie wir vns zur mehrung der Göttlichen Herrligktit auch in den Widerwertigkeiten verhalten solten. Berhüet derwegen das werck vnserer Erlösung vnnd vbernaturlicher prouidentz Gottes in diesen zween stücken / daß er CHRistum vns in der natur gleich / vnnd vns jhm hinweder in der Gnaden am aller gleichsten machte. Hieher gehören dann die innerliche vnd eusserliche behülff zum Guten / vnser Leiden / Trübsa vnd Widerwertigkeit / mit welchen Gott die fürnembste Freundt Christi nach seinem Todt geübt vnnd probiret / vnd Christo also gleichförmig gemacht

macht hat. Ertrage derhalben meine Seel gedültig / was GOtt der HErr in seiner allerhöchsten Weißheit vnnd Rhat dir zum besten in allerley glück oder vnglück beschlossen hat. Nimbs auff vor liebe was er oder ein ander an dir würcket/ vbergib dich in die Händ deines Erschöpffers wie Leim in die handt eines Haffners / vnnd zweiffle nicht daran / er werde dich mit dem Daw seiner Gnaden erweichen / vnd nach dem Exempel seines Sohns formiren / ja auch mit dem Fewr seiner Liebe härten vnnd bestendig machen / das du nicht ein Geschirr zur schmach/ sonder ein Gefäß zur Ehr seiner Glory vnd Majestet werdest.

Das XIV. Capittel.

Christus ist auch ein Vrheber vnd wirckende vrsach diser Nachfolgung.

ZV Vollendung dieses wercks streckt die Weißheit GOttes das Wort selbst / sampt dem Vatter / seine vnendtliche Krafft. Dann gleich wie das Wort des Herrn nicht allein die Himmel gefestiget / sonder auch die Göttliche gleichnuß den Menschen eingetrücket hat / also wirdt sie nach jhrer verschendung widerumb nach dem exemplar erneweret / nicht allein durch Betrachtung / sonder auch durch würcklichen Einfluß dises Ebenbildts.

bildts. Dann der Vatter beharret nicht allein in seinem Werck von anfang her / sonder auch den Sohn wircket eben dasselbig was der Vatter. Ist derhalben nicht zu zweiffelen das der Sohn Gottes durch diesen Menschen den er angenommen hat / wie der heilig Augustinus spricht / so demütig / Gottselig / so gedultig / starckmütig / mässig vnnd gehorsamlich / ja so heilig vnnd volkommen sich gehalten habe / damit er durch jhn als ein werckzeug / welches er jm selbst mit einem wunderbarlichen bandt vereinigt / die verlohrne gleichnuß in dem Menschen mögte erstatten. Dann so ein jeder ein solches gefallen hat an eigener Güte oder volkommenheit / das er derē gleichnuß anderen oder durch die Geburt oder durch die Würcklichkeit

begeret mitzutheilen: wie wird dan dem Wort Gottes seine Heiligkeit / sein Gehorsamkeit / Demut vnd Volkommenheit nicht gefallen? wie wirt er die selben nicht den Menschen die von seinen Samen geistlich geboren sein / mittheilen? Hatt nicht die Krafft des Worts Gottes die gestalt seines hochw. vñ edelsten Fronleichnams im Grabe den leinen Thücheren darin es gewickelt war eingetrückt / vnd die innerliche schönheit solte er den Seelen seiner Glaubigen nicht eintrücken? Diß thut er vngezweiffelt zu allen Zeiten / aber insonderheit da er sich vns in dem allerheiligsten Sacramẽt des Altars schencket. Dan allda ist sein eiffriges begeren / das er den Stein vnsers verhärteten Hertzens mit dem Fewr seiner Liebe erweiche / damit er sei-

ne

ne gleichnus darin trücke/vnd tieffe zeichen seiner Heiligkeit allda verlasse. Vnd kans gewißlich keine Zung außsprechen / mit was Lust vnnd Eiffer er solches begere. Dan dieweil dieweil die Glory seines Vatters hirin stehet / das wie er das wesentliche Ebenbildt seines Vatters ist/also er auch andere zu besten vnd allertrefflichsten ebenbilderen verfertige / da er die Göttliche Wesentliche gleichnuß dem Vatter nicht kan widergeben/gibt er jhm doch dieselbige etlicher massen wider / wie er sie in die Menschen durch die liebe eingetrücket hat. Vnd damit er allen zu verstehen gebe / wie er wünschte allen Menschen die Form seiner heiligkeit durch tägliche erleuchtung vnd antreibung mit zutheilen/ hat er vorzeiten dem H. Francisco vnd

Heilig. Catharinæ von Senis die Form eines Creutzes oder des Gecreutzigten eusserlich eingetrückt. O weißheit du allerhöchste künstnerin / die du vns ein solche schönheit von deinem wesentlichen ebenbilde her mitgetheilt / vnnd so vielen creaturē zur ehr Gottes des Vatters eingetrückt hast / tilge auß vnd nimb hinweg auß meiner Seelen die bildtnussen aller eitelkeit / vnnd verfertige darinnen deine gleichnuß so du angefangen hast: schlage / trücke / presse / brenne / hauwe / kehre vmb vnd vmb / verschöne keiner streich noch creutz vnnd widerwertigkeit / biß sie auff dem Ambs deines wolgefallens mit dem fewr deiner Liebe erweicht / vnnd mit dem hammer der absterbung oder mortification gelengt / die ewigbleibende Formen deiner Tugen-
ten

ten zu deiner vnnd deines Vatters vnendtlichen glory / dessen du ein Ebenbildt bist / möge erlangen.

Das XV. Capittel.

GOtt der H. Geist ist auch ein Vrheber dieser nachfolgung.

ZVr Verfertigung dieses fürtrefflichen Wercks gesellet sich auch die Kunst des Heiligen Geists. Dann dieweil er alle Wolthaten GOTTes in vns gnädiglich volbringet / kan keiner daran zweifflen das er auff ein besondere weiß die Stück

vnserer gerechtfertigung befürdere vnd promouire. Vnnd damit ich des Glaubens vnnd der Hoffnung geschweige / ist er derselbig der den glaubigen geschenckt worden / daß er die Liebe Gottes in jhre Hertzen außgiesse / vnnd sie also zu Gottes Kinder mache / vnd sein Ebenbildt in jnen verfertige. Diß ist sein eigentliches Ampt vnd verwaltung. Dann er ist nicht allein ein Bandt des Vatters vnnd des Sohns vnter einander / sonder auch vnser bandt vnd vereinigung mit Gott / vnd damit er dieselbe in vns verschaffe / trücket er in vnsere Seelen das Ebenbildt des Vatters vnd des Sohns: Dan wie solte er vereinigen welche so grosse vngeleicheit mit einander haben? Diser Heilig Geist ist die Liebe des Vatters gegen den Sohn / vnd die

Lie-

Liebe des Sohns gegen den Vatter / die Liebe des Vorbildts gegen das Ebenbild/vnd die Liebe des Ebenbilds zu seinem Vorbildt: ja er ist also zu reden ein typus oder drückgezeug mit dem die Gütigkeit Gottes nach außtilgung der gestalt des alten Adams/die gleichnuß Christi des Herrn des newen Menschens in vns eintrücket vnd verfertiget. Dann dieser H. Geist hat nicht allein Christum mit allerlei Salbung vnnd Gnaden erfüllet / vnd in jhm als in seinem allervolkomnesten Werck gerhüet/ vnd gewohnet: sonder auch das Göttliche Ebenbildt daß er in seinen Menschlichen Wercken abgebildet hatte / mit lebendigen farben aller tugenten gezieret / welche Er durch das Verdienst seiner Gnaden vnns folgentlich mittheilet.

Welches der H. Paulus im sendbrieff zu den Römeren herlich erkleret/da er zwei vrsachen vnserer geschefften vermeldet: nemblich fürs erst das gesetz der Sünden/dadurch wir dem Adam gleich werden/fürs ander/dem Geist Christi/dadurch wir dem zweiten vnnd newen Adam gleichformig werden. Das gesetz des Geists/ sprichter/ der da lebendig macht in Christo Jesu/ hat vns frey gemacht von dem gesetz der Sünden vnnd des todts. Dan dieser Geist Christi/ so von Christo in vns alß vom haupt in die glieder außgegossen wirdt/formiret Christum in vns allen so wol dem lib als der Seelen nach. Dan so der Geist

Rom. 8.

GOTTES / spricht er / der JESUM von den Todten aufferwecket hat / in euch wonet / so wirdt auch derselb / der CHRISTUM von den todten aufferwecket hat / ewere sterbliche leiber lebendig machen / vmb des willen / das sein Geist in euch wonet. Ja er ist eben derselbig Geist dadurch wir die Werck des Fleisches tödten / damit wir dem Leiden vnnd Todt CHRISTI einlich werden / dieser führet vns vnnd beweget zu allem guten / durch diesen werden wir zu Kinderen GOTTES auffgenommen / durch denselben schreien wir Abba / Vatter / gibt

auch vnserem geist Zeugnuß das wir Kinder GOttes sein / vnd erben / ja miterben Christi / so wir anders mitleiden. Dieser ists den der Sohn vom Vatter gesandt hat / das er die Apostolen in der empfangenen lehr vnnd Exemplen seines lebens vnderwiese / die sie biß daher nicht verstehen noch begreiffen köndten: der sie lehrete die rechte vbung oder praxin der Euangelischen Volkommenheit: damit er Christum herzlich machete / vnnd seine erkentnuß / liebe vnd nachfolgung weit vnter den Menschen solte außbreiten. Vnd warumb solte nicht Gott der Heilig Geist / den Herren Jesum danckbarlich clarificiren / von den Er seine ewige klarheit vnd herligkeit bekommen. Warumb solte er nicht den gliederen Christi weißheit vnd heilig-

ligkeit mittheilen / die er durch ein ewige production von CHristo hat bekommen? Oder warum̃ solte er nicht die Form der Göttlichē conuersirung CHristi desselben Brüderen eintrücken / von dem er die Form der Göttlichen Natur stets erlangt vnnd besitzet? Mache herzlich derwegen in vns ô heiliger Geist vnseren Meister / verkündige vnns was er vnns gesagt hatt. Dann so keiner weiß was in dem Menschen sey / nur der Geist des Menschen / wie mügen wir erkennen was in CHRisto war / wo du sein Geist vns selbig nicht würdest gäntzlich vnd volkommentlich lernen? Gib das wir durch deine Krafft den Vatter vnd Sohn erkennen / vnnd an dich jhrer beiden Geist glauben / damit wir durch diese völlige Erkentnus CHRisti

vnsers Gottes das hohe Exempel seiner wort vnd Wercken deutlich vnd practicè verstehen. Ich höre zwar wie er spricht: **Lehrnet von mir dann ich bin sanfftmütig vnnd von hertzen demütig.** Ich höre jhn sagen: **Selig seind die Armen im Geist / Selig seind die sanfftmütigen / Selig seind die da weinen vnnd leid tragen / Selig seind die da hüngeren vnnd dürsten nach der Gerechtigkeit / Selig seindt die da verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen.** Ich höre jhn ruffen das wir vnser Creutz auffnemmen / vñ jhm folgen sollen. Ich höre seine er=

ermanung: ich habe euch ein Exempel geben / das wie ich gethan habe / also sollet ihr auch thun. Aber diese sprüch/ vnnd viel andere dergleichen die er vns gesagt hat / kan ich nicht begreiffen/durchtringen/vnd fassen/ wo du es nicht eröffnest/anzeigest/ vnd würcklich lehrest.

Das XVI. Capittel.

Die verdienstbare vrsach dieser Nachfolgung ist Christus der Herr.

GLeich wie Gott der Vatter / Sohn / vnnd Heiliger Geist seindt die wirckende vrsach dieser Nachfol-

gung

gung / also ist Christus der HErr ein sittliche vnnd verdienstbare vrsach derselben. Dann er hat nicht allein vor grösse der Liebe zu seines Vatters Glory vnd vnserer Seligkeit / sich als ein Exempel durch so viel arbeit vnnd schmertzen zur Nachfolgung vorgestellt / sonder hat zu dem auch nichts gethan oder gelitten / das er nicht zu diesem End richtet / damit er vns die gnad seines Vatters erwürbe / selbigen seinen geschefften vnnd Exemplen der Tugenten nachzuleben. Waren derwegen seine Werck nicht allein ein Exempel der volkommenheit / sonder auch ein verdienst dadurch wir die Krafft GOttes erlangen / solcher seiner volkommenheit nachzufolgen. Wie solches der H. Paulus ein Sendbrieff zu den
2. Cor. 3 Corintheren auß Göttlicher weißheit

heit angedeutet / vnnd nach angezeigter blindheit der Jüde̅ spricht: **Wir aber alle sehen die klarheit Gottes mit auffgedeckten Angesicht / vnnd werden verwandlet in dasselbige gebilde von einer klarheit zu der anderen / als von dem Geist des Herrn:** nemblich in dem klaren Liecht des Euangelij / nach dem die schatten vnd finsternuß der Figuren verschwunden / im Leben Christi des Herrn / im leiden / vnd düldung vieler schmach / verfolgung vnd vnbills / in demüt / vnnd wercken die für der welt verechtlich vnnd gering geachtet waren / vñ endlich im Creutz vnd todt selbst / da wir als in einem lebendigen spiegel ersehen nicht etwas ge-

rings

rings noch verechtlich / sonder die glory GOTtes / ja die erkantnus Gottes vnd Liebe / vnd also werden wir in dasselbige gebildt verwandlet / vnd durch eine vnvolkommene erkentnuß vnd Liebe gewinnen wir allgemach eine noch klarere vnnd volkommene / dieweil vns der Geist Gottes / (mit welchen die verdiẽstreiche Werck Christi angefüllet) nicht allein beistehet / sonder auch dieß Göttlich Ebenbildt in vnns formiret. Dan seine Werck vnnd Exempel seindt nicht wie andere tödte Exempel / sonder lebendig durch den Geist Gottes / also das sie mit einer lebendigen würckung in vnseren Seelen das Werck der Volkommenheit helffen vollbringen. Derhalben ermanet vns woll der heilig Apostel Paulus:
Heb. 10. So wir dann nun haben /
lie-

liebe Brüder / hoffnung zu dem eingang in das Heilig durch das Blut Jesu / welchen er vnns bereitet hat ein newen vnd lebendigen Weg durch den Fürhang / das ist durch sein Fleisch / vnd einem hohen Priester vber das Hauß Gottes / so lasset vns hinzugehen mit einem warhafftigen Hertzen in einem volkommenen Glauben. Da er diesen Weg gar füglich einen lebendigen weg nennet / der also immer new ist / dieweil auß disen Exempeln vnnd Füßstapffen Christi des Herrn allzeit ein newe Krafft des Verdiensts / vnnd das Gnaden Leben herkompt / dadurch

wir auff dem Weg der Nachfolgung/ mit dem Leben begabt/ von dem selbigen Geist gesterckt/ vnnd wunderbarlicher Weiß erquicket werden. Dann so die Fußstapffen deß heiligē Wenceslai die er in dem Schnee eingetrückt seines Capellans erfrorne füß/ da er jhn folgen heisset/ja den gantzen Leib haben erwärmet/warumb solten nicht desgleichen die Fußstapffen CHristi auch vermögen? Sollen vns derwegen in dieser Nachfolgung keiner grossen Beschwerligkeit beförchten. Dan wiewoll die gantze völle der gnaden/so in CHRJsto Gott vnnd Menschen als in dem Haupt seiner Kirchen gewesen/ vns nit mitgetheilt wirdt/so ist dānoch diese Gnad die vnns gegeben wirdt eben derselbigen Art vnd naturen mit derselben/ darauß sie als

auß

auß jrem Brunnen herrüret: neiget vns derwegen gar hefftig / vnd bringt vns Stärck oder Krefften die vnseren beruff gemeß sein / das wir die selbige Werck / welche sie in Christo gewürckt durch die Nachfolgung verrichten mögen. Dann eß ist einerley Samen / dadurch wir nicht allein CHRIsto gleich werden / vnd also Kinder GOttes sein / sonder auch ein gleiche Art der Früchten / nach eines jeden beruff / bringen. Vnnd hat zwar die einwonende gnad genandt habitualis, sampt der würckliche gnaden in vns vnd Christo ein solche gleichheit / das auch derhalben von Christo als vnserem Haupt gesagt wirdt / das er nicht allein vnsere werck verschaffe / sonder auch leide. Dieweil er seinen Gliederen seine Gnad außtheilet / nicht allein

lein daß sie viel guts thun vnnd gedülden können / sonder formiret auch dieselbe jhre geschefft mit dem character vnd merckzeichen seiner gnaden / daß sie seinen Wercken einlich werden / vnd also würdig geachtet / daß sie Christo etlicher massen zugeschriebenwerden. Dan was meinete anders ô gütiger Jesu dein eiffrigster Nachfölger S. Paulus da er saget: **Ich lebe aber jetz / nicht ich / sonder Christus in mir?** Drücke diese deine gleichnuß ô allerheiligster Jesu zu erst in mein Hertz am tieffesten / vnd folgends auff meine Armb / vmb deiner grossen Liebe willen / damit du hinfüro in mir lebest / vnnd nicht mehr mein Leben sonder dein Leben in mir möge offenbar werden. Erweiche diesen

Leim

Leim der vor Sünden verhärtet/ mit dem süssen Taw deiner Gnaden/zerbrich/ ernewere/ vnnd formire denselben abermal/verfertige vnnd verhärte denselben im fewrofen deiner Liebe/damit er möge für ein gefäß vnnd Werckzeug deiner glory in ewigkeit bestehen.

Das XVII. Capittel.

Zu dieser Nachfolgung ist vns auch behülfflich die allerseligste Jungfraw Maria.

NAch der Maß des eiffers der allerheiligsten Jungfrawen Mariæ vmb die Ehr jhres Sohns/vnd vnser heil/ befindet sich auch jre mitwürckũg

zu

zu diesem glorwürdigen Werck. Anfenglich zwar dieweil sie Christi gesellschafft stets beygewohnet/ vnd seine allervolkomneste Nachfolgerin gewesen / was sagen vns jhre Sitten vnd Wandel anders/
1. Co. 4. als was der heilig Paulus geredt: **Seit meine Nachfolger / wie ich ein Nachfolger CHRisti bin?** Vnnd solches noch viel billiger dan er. So nun die allerheiligste Dreyfaltigkeit verschaffet das die Außerwehlten Christo gleichförmig werden / ist sie ohn allen zweiffel von GOtt dahin prædestiniret / das sie dem Vorbildt jhres Sohns am allergleichesten würde: vmb welche Geleichnuß zu erlangen / jhr ein solche Völle der Gnaden ist mitgetheilt worden. Vnd so mar: jhr gantzes Leben betrach-

trachtet / kan man auß jhren Heroischē Tugentē (nach gelegenheit jhres Stands oder Geschlechts) auß glücklicher vnnd widerwertigen zufellen / vnd auß sonderlicher schickung oder dispensation Göttlicher prouidentz leichtlich vernemmen / das sie der H. Geist dahin verordnet habe / das sie jhren Sohn gantz gleich vnd einlich würde. Hat derwegen vngezweiffelt vom ersten anblick dem Empfengnuß Christi her / biß zum ende seines Lebens / ja biß zu dem Creutz / diß allerdurchleuchtigst Exempel der Liebe GOttes vnd desnechsten / der demut / gedult vnd sanfftmütigkeit / ja aller Tugenten vnd volkommenheit / stätz für augen gehabt / vnnd selbige in krafft jhres Glaubens / vnd höheren weißheit / sampt der erfahrung /

mit dem verstandt vñ willen auffs fürtrefflichst also durchgründet vnd gefasset/das sie alle jhre werck/ wort/gedancken / vnd bewegung/ so viel einem Menschen müglich/ nach denselben regulirt vnd eingestellet hat. Vnd was war leichter dieser Göttlichen Sonnen Christo als das er seiner Mutter die jhm liebe getragen hat/seinen Glantz mitt heilete/vñ in jhre Seel als in einem allerreinisten Spiegel durch seine tägliche gegenwertigkeit vnd conuersirung / eine volkommene Gleichnuß eintrückete: das sie nicht allein auff eine fürtreffliche weise der gerechtigkeit jhres Sohns theilhafftig were/sonder auch seiner glorien/ damit sie durch des Ebenbild seiner Heiligkeit vñ von jm bekommenē glantz/den sie wie ein spiegel wider

von

von sich gibt / am Himmel seiner Kirchen solte erglantzen. Vnnd gleich wie der Mon nicht mit eigener sonder von der Sonnen entlenter klarheit leuchtet/vnd dieselbe in jhrer abwesendt vns etlicher massen für augē stellet: Also auch die allerseligste Jungfraw / wan sie vnsere Gemüter durch die sussigkeit jhrer Mütterlichen Liebe zu verwunderung vnnd nachfolgung jhrer Tugenten gezogen / lässet sie dieselbe nicht an jhr berühen / sonder leidet sie mit gantzer Begir zu der Liebe vnd Nachfolgung jhres Sohns. Vnd solches verschaffet die allergütigste Mutter auch mit jhrer vielfaltigen vorbitt zu Gott/vnd durch die schenckung der Gnaden / die sie vns erwerbet. Vnd wie Gott der ewig Vatter in seiner prouidentz ge-

gen die außerwelten alzeit schawet auff das Vorbildt dem er sie gedenckt gleichformig zu machen/ durch glück vnd trübsal: also auch die seligste Jungfraw die Mutter desselbigen Sohns bittet vnd thut nichts für vns / als nur zu diesem End vnd meinung / das wir vnserem Erstgebornen Bruder / der vns hat wöllen gleich werden in der natur / hinwider gleich werden in der Gnaden. Als die weise Mutter Rebecca jhrem Sohn Jacob den segen von Isaac wolte helffen erlangen/hat sie jhme fürs erst gerahten/das er jhr einen geschlachteten Widder brächte / den sie als bald hat gekochet / darauff hat sie jhn bekleidet mit den allerbesten Kleideren jhres Erstgebornen/vnd wie er also beschaffen / hat sie jhm den Vatter vertrewlich vorbracht

den

den Segen zu empfangen. Eben dasselbig thuet noch täglich die allerseligste Jungfraw/ theils durch guten rhat vnnd einsprechung die sie verschaffet / theils durch jhre empsige Vorbitt. Dan sie vns dē Leib vnnd Blut CHRIsti jhres Sohns/ als ein angeneme Speise für dem Angesicht Gottes/ gleichsam als mit der Handt darreichet/ bekleidet vns darneben mit den Kleideren der Nachfolgung Christi/ die jhr als einer Mutter also zu reden vertrawet sein außzuspenden / vnd bringt vns also für das angesicht Gottes. O mein / wen du diese zur Mutter erwehlet hast/ gib acht das du jhr gehorsamest/ siehe zu das du jrem Rhat folgest/ vnd dich jhr darstellest nach jhren Ermanungen vnd Exemplen formiren zu lassen : vnnd zweiffele

nicht das du CHRistum werdest anziehen/vnd theilhafftig werden aller seiner Benedeiung in diesem vnd im zukünfftigen leben. Vnd du ô glorwürdige Jungfraw vnd allerliebligste Mutter/ komme zu hülff der schwacheit vnserer Seelē/richte vñ hebe auff die versinckē de Hoffnung/stercke vñ mache vns gehertzt/die wir des besudelten Gewissens halber / des fluchs mehr dan des Segens gewertig sein: bring herfür die kleider deines Erstgebornen / die gantz außerlesene Kleider/vnd hilff vns dieselbibige anleggen/ wie ein Mutter jhrem kleinem Kindlein / damit wir mit Himmlischer Benedeiung erfüllet/ Gottes deines Sohns vnd deiner Glorien in ewigkeit dienen mögen.

Das

Das XVIII. Capit.

Die Heiligen Gottes seind vns auch zur Nachfolgung Christi befürderlich.

ES nützen vns auch nicht wenig die Außerwelten vnd Heiligen Gottes zu dieser Nachfolgung / dieweil sie vns nicht nur mit schrifftlicher oder mündlicher ermanung / sonder auch mit jhren Exempeln / regirung / gebett vnd Zäheren befürderen das Christus in vns formiret werde. Dan dieweil sie Christum gantz eiffrig lieben / ist jhnen in diesem Leben nichts höher angelegen / als wie sie mögen verschaffen das viel Menschen das Eben-

bildt Christi an jhnen haben/ vnnd die Form seiner Tugenten vnnd heiligen wandels an denselben zur ehren GOttes herfür leuchte/dieweil in diesem stück die fürnembste glory GOttes berühet / die er von den Menschen erwartet/vnd deren Zusatz vnd außbreitung die Heiligen allein suchen. Derwegen sich dan der H. Paulus einen Vatter nennet der die Corinthier in Christo Jesu geboren hat / vnnd nicht allein einen Vatter / sonder auch eine Mutter / der die Galater abermal gebärete / vnd damit er jhnen mit dem hertzen/mund / vnnd Exempel/ vnnd mit dem gantzen Siegel seines Lebens die Form Christi/die er in jhm selber verfasset truge / mögt mittheilen/vñ mit grossen nachtruckt / mühe vnd arbeit Christum in derselben formi-
ren.

ren. Dan es wöllen die Heiligen GOTtes jhrer vnd jhres lebens nicht verschönē/ sonder stellen sich Christo dar durch stäte mortification oder abtödtung/ vnnd mit vbung aller Tugenten/das sie ein Siegel oder Pitzschafft Christi werden/darin seine Form vnd Ebenbild also verfasset werde/das sie dieselbige ferner auch den anderen eintrücken mögen. Vnd dieser vrsachen halben hat sich der H. Paulus offt denē zu den er schreibt zum Exempel der Nachfolgung vorgestellet/wie er vnter anderen schreibt zu den Corintheren / da er sich jhren Vatter neñet/vnd beschleußts also: Jch bitte euch derhalben seindt meine Nachfolger / wie ich auch ein Nachfolger Christi bin/derwegen

Loc. cit.

habe ich zu euch gesandt Timotheum / der mein allerliebster Sohn ist / (Vnnd mir derhalben gleich) vnnd getrew im Herzen / der euch meiner Wege erinnere / die da seind in Christo Jesu. Ebener massen

Philip. 3 redet er zu den Philipperen: Seit meine Nachfolger / vnd sehet auff die / die also wandlen wie ihr habt vns zum fürbild. was aber für ein fürbild meinet der Apostel / als da von er zu vor gesagt hatte: Seit meine Nachfolger / gleich wie ich auch ein nachfolger Christi bin? wie viel sich nun der H. Paulus

lus sampt anderen Apostelen vnd Heiligen hirvmb bemühet haben/ hat einer leichtlich auß den Epistolen S. Pauli zu vernemmen/ vnd wirdt alda vermercken/ das die Apostolen mit allem fleiß vnd mühe dahin habe getrachtet/ das auch die Eigenschafft des Apostolischē Geists/ vnnd das fürnembste der Euangelischen Volkommenheit darin berühe/ das sie durch arbeit/ verfolgung/ verachtung hunger/ durst/ ja auch durch den Todt vñ Creutz das leben CHRisti der welt fürbilden/ vnd dieselbe durch diese allerklareste spiegel/ zur Nachfolgung derselbigen form ermünteren. Wie er dan in der vorgemelten Epistel/ da er sich vnd die Apostolen Gottes Mitarbeiter vnd Diener nennet/ die gelegenheit dieses fürtrefflichen ampts mit einen

Vatterlichen vnd Apostolischen Geist erkläret. Dan ich acht es
1. Cor. 4. dafür / das Gott vns Apostel für die allergeringsten dargeben hab / als die dem Todt zugeeignet sein. Dann wir sein ein Schawspiel worden der welt / vnnd den Engelen / vnd den Menschē. Vnd bald hernach: Biß auff diese stund seind wir hungerig / vnd durstig vñ nackend / vnd werden mit feusten geschlagen / vnd haben kein gewisse stät / vnd arbeiten vnd wircken mit vnseren eigenen Händen. Man schildt vns /

so

so benedeien wir: Man verfolget vns / so leiden wirs / Man lestert vns / so betten wir. Wir seind als ein kerfal (oder gemülb) der welt / vnd ein jedermans abschab (oder abschele) worden biß auff diesen tag. Da bei er zu verstehen gibt / das er durch diese vnd dergleichen die Corinthier geboren habe / vnd ermanet sie derwegen: Seidt / spricht er / meine Nachfölger / wie ich auch ein nachfolger Christi bin.

Dieser vrsachen halben hat Got nach der Apostel zeiten in allē sęculis oder Alter seiner Kirchen etliche gar Heilige Männer vnnd seine wahre Nachfölger gegeben /

das sie mit der gantzen Euangelischen volkommenheit leuchteten: damit die anderē glaubigen durch Betrachtung jhres Lebens vnnd Wandels/ jhr augen wendeten zu dem allerhöchsten fürbild/ vnd die rechte form der Euangelischen Volkommenheit vnd des Lebens Christi/ als in einem lebendigen vnd leuchtenden Spiegel ersehen/ vnd zur nachfolgung krefftigst angetrieben würden. Welches sunst durch Länge der zeit in vergessung gerathen/ oder durch ketzerei vnnd finsternuß der laster verdunckelet war/ darumb auch die Apostel vnd andere Heiligen nicht nur das Exempel jhres wandels den anderen zur Nachfolgung fürgestelt/ sondern auch allem fleiß durch Gebett/ Zähren/ Ermanungen/ conuersirung vnd gesprech dar angewendt/

wendt / das sie den Geist der Liebe vnd Nachfolgung CHRisti / mit dem sie erfüllet waren den Christglaubigen mügten mittheilē. Vñ dieß ist gewesen / vnnd ist noch das einig vnnd fürnembst werck aller deren / die mit dem Seelen eiffer brennen / dieweil sie solches auß der erfahrung gelehret / das dieser der sicherster vnd kürtzester weg sei zur volkommenheit / vnd ein gewisseste vnd allerleichteste Regul / also das wer dieselbe nur recht ergriffen / sich hinfür keiner dunckelheit / verwirrung oder beschwerligkeit in den ämpteren der volkommenheit habe zubeförchten. Alhie ist vnnötig zu erzehlen mit was mühe der H. Paulus / (wie dan auch ohne zweiffel andere Apostel) sich bearbeitet habe Christum in den glaubigen zu formiren : den er den

Chri-

Christen so offt/ja alle zeit / mit solcher inbrunst / mit solchē nachtruck der Wort vnd des Geists zu kennen/ zu lieben / vnnd zu folgen für augen stellet. Da wir nun solche Meister haben erlangt / was solte vns noch manglen zur volkommenheit ? Dieweil wir dan diese Spiegel der Tugenten deren glanz auff vns gelanget / für augen haben / gib vns ô gütiger JEsu / das wir nach vertriebener finsternuß der vnwissenheit vnnd trägheit / mit deiner liebe brennen / vnnd wit gleichem glanz angethan werden.

Das XIX. Capittel.

Das

Das vnsere mitwürckung erfördert werde / vnnd wie dieselbige soll beschaffen sein.

OB wir nun wol nit so mancherlei krefftigē Behülffen / die vns zu dieser gleichnuß beforderen / dar in die gantze volkommenheit stehet / vmbgeben sein / so ists gleichwol alles vmb sonst / wo wir nicht vnsere mitwirckung auch ernstlich daran strecken. Dan gleich wie der dich geschaffē hat ohne dich / wirdt dich dannoch nit selig machen ohne dich: also wirdt Gott der in der Erschaffung sein Ebenbild in deine Seele allein eingetrückt hat / derselben seine Gleichnuß nicht dar zu geben / wo du jhm nicht hilffest. Höre was hir von meldet der

H. Gregorius Nyssenus / in der Predig vber diese Wort: Lasset vns einen Menschen erschaffen/ꝛc. welcher nach dem er hochweißlich vermerckt das Moyses nach der erschaffung allein des Ebenbilds meldung gethan / da er saget: er hat jhn erschaffen nach seinem Ebenbildt: als wolte er damit zu verstehen geben / das Gott hernach seine gleichnuß nicht ohne dem menschen würde verfertigen: dan also setzet er weiters hin zu. Eins gibt die erschaffung/ das ander aber stehet in der erwehlung: dan das wir würden nach dem ebenbild Gottes/ haben wir anfenglich erlangt durch die erschaffung / aber das wir ge-

macht werden nach seiner gleichnuß / erreichen wir durch den Fürsatz vnd willk. So es nun ein grosses Ansehen gibt den gantzen Menschlichen Geschlecht / das GOTT die Menschen zu Dienern seines Worts erwehlet hat / vnd jhrer arbeit zum Heil vnd Volkommenheit der anderen wil gebrauchen / (wie solches der H. Augustinus in prooem. lib. de doct. Christ. wol vermerckt) solte es dan nicht auch einem Menschen am rhümlichsten sein / die Göttliche Wirckungen so vieler edeler Vrsachen in jhm selber empfinden / vnd mit denselbigen mitwircken / vnd in seiner Seelen Christum abreissen / abmahlen vnd formiren? Ist derwegen mit sonderlichem fleiß wol

in acht zu nemmen / war in diese mittwirckung gestellet sei. Vnnd sie erfordert zwar für allen dingen wie gesagt/ ein volkommene vnnd genauwe erkẽtnuß / hochschetzung vnd liebe Christi/welches wir auß fleissiger betrachtung seines Lebens in dem Euangelion / insonderheit des H. Joannis erlangen mögen: also das wir eigentlich vñ genawlich durchsehen die vnendliche volkommenheit die in allen seinen auch den allergeringstẽ wercken / ob sie gleich innerlich oder eusserlich verricht / verfasset war. So ists dannoch mit dieser Erkantnuß nicht genug / sonder ist auch von nöthen das wir CHristum vns/ vnd vns jhm hinwider als gegenwertig für augen stellen/ dan solches erfordert die natur der Nachfolgung. Vnnd dieweil wir

vns

vns auff dreierley manir CHRistum repræsentiren vnd fürstellen können/so seind auch dreierley wege vnnd manir der Nachfolgung.

Erstlich mögen wir Christum als gegenwertig für augen stellen auff solche weiß / wie er auff der Welt gelebt / vnnd mit den Menschen hat conuersiret / als sehen wir jhn etwas verrichten / mit seinen Discipulen oder anderen conuersiren/betten/essen oder leiden/ wan wir etwan dergleichen zuthun oder zu leiden haben: also das wan wir vns geschickt machen/oder nun mehr zum werck greiffen/ die augen auff eins der Wercken Christi richten / das mit vnserem Werck vberein kompt / vnd nach dem wir solches sampt seinẽ vmbstenden wol durchgründet haben/

die

die betrachtung auff vnser eigen Werck kehren / dasselbig dem seinen gleichförmig zu machen. Auff diese manir weiset dich das büchlein des Ehrwürdigen P. Borgiæ von den Christlichen Wercken. Zu welcher Art der Nachfolgung wunderbarlich nützet / so man das Leben CHRisti mit fleissiger betrachtung hat durchsehen / dieweil man ohn alle mühe die wolbehertzigte werck sampt jhren vmbstenden leichtlich kan zu gemuth führen / vnd als gegenwertig für augen stellen. Vnd hir zu dienet sonderlich das man die præludia oder anfang woll in acht nemme / was den orth / vnnd anschawung der gantzen Histori belanget. Dan also kleben die Geheimbnuß Christi in der imagination vnd einbildung der phantasei etwas fäster / sein

sein vnns zu seiner zeit behülfflich/ vnd alsbald bei der handt da man dergleichen zu schaffen hat. Der aber diese geheimnuß etwas schwerlicher köndte begreiffen solte sich hüten das er der imagination oder Einbildung kein gewalt thue.

Die zweite weise der gegenwart Christi / ist dieselbe wie er nun im Himmel ist / die sonsten gar leicht ist/dieweil vns vnser Glaub lehret das er allda sei/vnd man kan woll ohne mühe sich erinneren eines vns wolbekandten Freundes der anderß wo ist : aber damit diese weiß zur Nachfolgung gebraucht werde / ist nicht nötig zu gedencken das CHRISTVS der HERR alda lebe vnnd würcke als wir / dan solches ist jhm vnnötig / der da sitzet

auff

auff dem Stul seiner Majestet. Sollen derwegen da wir vns zum werck schicken/oder aber schon im werck sein/also bei vns gedencken. Were Christus der Herr der vns nun vom Himmel anschawet / an diesem ort / vnd mit diesem Ampt oder Geschefft beladen/wie würde er sich dan einstellen / oder so jhm das nicht gezimet / was würde er mir darin gutes rhaten? Vnd diese weiß ist gar krefftig / deren sich meines erachtē dieselbe gebraucht haben/welchen sich Christus der Herr in diesem Leben gegenwertig erzeigt/vnd mit jhnen nicht allein vmgangen/sonder auch mit jhnen gewürckt/vnd jhnen etlicher massen geholffen.

Die dritte Manir der gegenwart Christi / ist ein fast wunderbare/gegenwertigkeit die er in vns

hat

hat durch das heilig Sacrament des Altars/ vnd ist realis oder wesentlich vnnd warhafftig/ so lang die Gestalten vnuerzehrt bleiben: hernacher aber moralis, als durch ein eingetrücktes Sigel oder form die er hinderlasset/ nicht wie ein todte Figur/ sonder ein werck- oder krafftreiche Form/ zur ermünterung vnserer würckung/ dadurch wir jhm gleich werden/ nicht weniger als ob er warhafftig bey vns geblieben/ solche werck verrichtet/ vnd all vnsere innerliche vnnd eusserliche Werck angefangen/ vnnd mit seinem Gnadensiegel verzeichnet hette. Dann solches ists das er vns vom Vatter erbetten: Ich habe jhnen gegeben die Klarheit die du mir geben hast/ auff das sie eins seien/ gleich Ioan. 17.

wie wir eins seind: Ich in ihnen / vnd du in mir. Nemblich wie der Vatter im Sohn bleibend verrichtet die Werck des Sohns/ also Christus in vns moraliter bleibend vnd lebend wolte verrichten vnsere werck mit vns durch dise Form / als derselben Vrheber vnd Anfang. Vnd das ist die fürnembste Vrsach warumb Christus all vnsere Werck jhm selbst zueigne vnd zumesse. Dann vnser allergütigster Erlöser/da er im ersten augenblick seiner Empfengnuß nicht vns allein / sonder auch all vnsere werck / rede / gedancken/ jammer / fehl/ beschwernuß vnnd gefahr/vom anfang vnsers Lebens biß zu letzten zu deutlich vnnd besonderlich hette erkandt/ hat er sich gantz sampt allen seinen Verdienstē Gott dem Vatter für vns auf-

geopffert / damit er die würcklichkeit vnd fürtreffliche Krafft seiner wercken / vnd sich ettlicher massen selbst mit vnseren Wercken vereinigte / das sie nicht so gar von vns als von jhm scheinen jren vrsprüg zu haben: vnd derwegen billig von jhm gesagt werde / das er in vns seye/ mit vns würcke/ ja alle werck in vns verordne / vnnd volbringe. Insonderheit dieweil die Göttliche oder vbernatürliche Gaben des Glaubens/der Hoffnung vnd Liebe/vnd sonst andere vbernatürliche Tugenten von seinen Verdiensten herkommen/ vnd erhalten werden/vnd nach seiner Form vnd Gleichnuß außgetrückt vnd formiret sein. Vnd dieser Vrsachen halben wirdt CHRistus vom H. Paulo genent vnsere Gerech-

1. Cor. 1. tigkeit. Als wolte er sagen/das alle vnsere Gerechtigkeit vnd Aufferichtigkeit vnsers Wandels / seye gleichsam als ein partickel der Gerechtigkeit Christi/die vns auß den Verdiensten Christi vom Himlischen Vatter geschenckt ist. Vnd das all vnsere werck auß dē Geist Christi der in vns wohnet/ vnnd in krafft desselbigen herfliessen / laut

Ioan. 7. seiner Versprechung: Wer an mich glaubt / von des Leib werden fliessen fluß des lebendigen wassers. Vñ: Wer von dem Wasser trincken wirdt/das ich jhm gebe/das wirdt in jhm ein Brun werden eines Wassers / das da springet in das ewige Leben.

Die

Dieweil dem nun also/ mag billig ein jeder Christ jhm selbst die wesentliche Gegenwart Christi im Sacrament einbilden / vnnd darnach in seinen hinderlassenen Gaben vnnd Gnaden/die er in Krafft seines allerheiligsten Opffers hat verdienet/vnd im selbigen Sacrament mehr vnnd mehr außtheilet/ jhn als morali quodam modo gegenwertig erkennen vnd anschawē. Kan nicht ein jeder Christ denselben in jhm gegenwertig anschawen/nicht nach gelegenheit eines todten / sonder das noch mehr ist/wie er das schlaffend Hertz mit seiner einsprechung ermüntert/ mit demselben wircket / vnnd zur volziehung der tugentsamen vnd vbernatürlichen wercken genugsame krefften mittheilet? der nun diese Gegenwart mit fleiß hat be-

trachtet / mit was gemut / lust vnd eiffer wirt er einem so edlen vñ hohen Wercktreiber / oder Vrheber seiner geschefft mitwircken? Wie sorgfeltig wirdt er jhm fürsehen / damit seine werck nicht etwan verächtlicher sein / als der Würden diser Hauptvrsachen gezimet? welches zwar anders nicht mag geschehen / als da man sie dermassen anstellet / das sie des obristen Vrhebers Kenzeichen / Form vnnd Gleichnuß an sich haben. Dieweil dan solches warhafftig ist / kä ein jeder glaubiger Mensch Christum jhm selbst fürbilden / nicht allein wie er sich wesentlich im allerheiligsten Sacrament darstellet / oder sein Leben auff ein besondere vnd kräfftige Manir mit jhm vereinigt / sonder auch denselbigen anschawen / wie er alles gutes da-
selbst

selbst in der Seelen wircket / vnnd also seiner Göttlichen Wirckung vnd formirung mitwircken / mit solcher Volkommenheit wie es die Krafft vnd Würde eines so grossen Vrhebers vnd Wercktreibers erfordert / vnd sich also dem fürgelegtem Exempel mit allem fleiß conformiren vnd einlich machē.

Das XX. Capittel.

Ein besondere praxis oder vbung sich desto leichter in die Nachfolgung Christi zu schicken.

ES mag nicht einem jeden einerley vbung diser Nachfolgung fürgeschriben werden / sonder ein jeder solte jhm eine

erwehlen / die seinem Leben vnnd conuersirung bequem seie. Damit es aber nicht am Exempel mangele / wil ich eins hinzusetzen. Erstlich ists einem der sich ernstlich vnnd gründtlich der Nachfolgung CHRisti wil befleissen / gar notwendig / das er sich zuvor etliche Monat in desselben erkentnuß / hochschetzung vnd liebe wol geübt habe / wie solche vbung im Büchlein von der Liebe CHristi verfasset. Dann die Liebe ist ein künstreicher Meister zur Nachfolgung. Vnnd die Braut thut nicht ohn vrsach meldung der Liebe / da sie begeret das jhr das Siegel auffs Hertz vnnd Armb getrückt werde / dieweil in dieser Sachen nichts recht vnd volkomlich ohn die form der Liebe kan abgebildet vnnd formiret werden.

Zum

Zum anderen soll man täglich seine Betrachtung nemmen von dem Leben Christi / vnd da sonderlich achtung geben auff die Nachfolgung: Da wir dan die Würde oder Hochheit der Person Christi beherziget haben / sollen wir auch seine werck sampt allen vmbstenden durchsehen / vnd auff vnsere vbung accommodiren vnd fügen / welches die erfahrung selbst wirdt geben.

Zum dritten / soll man täglich in verordnung seines Wandels oder Geschefften die Regul der Erwelung mit einem genauwen examen des Gewissens vermischen / vnd fürnemlich mit dem das man zu jeder stundt gebraucht. Dan es ist gewißlich gar heilsam / das man alle tag morgendts oder abents in particulari bedencke / wie man

denselben oder am folgenden Tag all seine Werck nach dieser Maß/ gewicht / vnnd Regul stellen vnnd verordnen will / vnnd darauff das liecht des verstandts / das wir auß der Betrachtung der werck Christi erlangt haben / wenden vnd gebrauchen. Das wir etwan bei vns beschliessen / wir wollen das erste werck des tags / als nemblich das Gebett für erst also einstellen/ oder das Ampt der H. Meß also auffopfferen/wie vns die Betrachtung entdecket/ das Christus gebettet vnd geopffert habe. Dan so wir im Anfang alle Werck des tags also besonderlich verordnen vnd regu-liren werden/mögen sie durch ap-plicirung dieser Maß vnd regul/ als von einer innerlichen Form des Fürbildts leichtlich formirt wer-den / vnd werden wo man sich eus-

ser-

serlich verrichten wirdt/mit einem wunderbarlichen glantz der nachfolgung leuchten. Dann diese verordnung vnserer Geschefften ist gleich einem Liecht / welches vor vns her gehet / damit vnser Wandel eine gewisse Weg treffe/ nicht von vnordentlichen Begirdten hin vnd her gezogen werde/ sonder fein ordentlich fortgehe/vnnd sich auff den fußpfadt seines Heilandts gehertzt vnnd sicherlich verhalte. Zu diesem Werck ist gar krefftig die Form des examens oder erförschung die mann alle stund gebraucht/welche ich anderßwo fürgeschrieben habe / wie solches die erfahrung bey vielen Personen gelehrt. Dann hie durch werden die folgende Geschefft bei die Regul vnd maß gehalten/ vnd was schon vorgangen / examiniret vnnd reformirt.

Zum vierdten/hat es auch vielen genützet/ das sie alle Monat ein/zwey/ drei oder vier besondere Tugenten Christi jhnen nachzufolgen außerwehlt/ vnnd mit sonderlichem fleiß derselben Natur vnnd vbung in gemein/vnnd auch besonderlich in Christo dem Herrn durchsehen betrachtet vnnd angezeichnet: vnnd endlich dieselbige jhrem Leben vnnd Wercken zu formiren beigefüget/ also das sie alle tag etliche mal/als etwan dreymal vor/ vnd dreimal nach mittag etliche werck einer Tugendt die Christo dem Herrn gleichförmig sein/ verrichtet haben.

Zum fünfften/ Ist es auch gar nützlich/vor eines jeden wercks anfang ein wenig still zu halten/noch von einem zum anderen zu schreiten ohn eine/ wiewoll kurtze Betrach-

trachtung / darin wir Christum als im Himmel gegenwertig anschawen / vnd erförschen was er in solchem werck thun würde / oder was er vns darin zu thun rhate. Auch können wir jhn betrachten wie er in vns wohnet durch die Gnad vnd heilige Communion / vnd jn hören fürschreiben / wie wir jhm vnsere Werck zu gefallen einstellen sollen / ja mit gantzem vermögen des Verstandts vnd Willens / seiner in vns würckeden gnaden mitwircken / vnd jhm kein verhindernus machen / das er sich vnd seinen Vatter in vns vnnd durch vns herzlich mache. Dar zu wirdt gar dienlich sein das wir in der H. Communion alle zeit von jhm bitten / er wolle in vns bleiben / die Kräfften vnserer Seelen bewegen / vnd vnsere werck in vns formirē.

Zum sechsten. Zu diesem werck der Nachfolgung ists auch vielen gar befürderlich gewesen / das sie jhnen die puncta P. Borgiæ etliche Monat lang zu halten fürgeschrieben haben. Vnnd würde selbigs noch kräfftiger sein / wann einer nach verordnung seiner werck jhm täglich ein Fürbildt formirte / solche werck füglichst zur nachfolgung Christi einzustellen / solches auch schrifftlich verfasset / vñ bißweilē durchlese / ja täglich auch ein particulare examen zu dises wercks vnderförschung anstellet.

Zum siebenden / ist es auch nützlich etlicher Exempel nachzufolgen / in welchen das Leben CHristi besser herfür scheinet. Dan ob wol die heilige Männer sich gern verbergen / so pflegen dannoch in diser dunckelheit etliche stralen bißweilen

len herfür zu leuchten. Welche ein grosse empfindliche Krafft bey denen haben / die selbige können vermercken/ja einen Stachel im Gemüth lassen / dadurch sie erwecket werden zu einer grossen Volkommenheit. Hergegen aber soll man sich auch fürsehen/das wir vnsere augen nicht abwenden von vnserem allerhöchsten exemplar, vnd kehren dieselbige zum Leben der vnuolkommenen. Dann also geschichts das durch beschawen der Exempeln ettlicher trägen vnnd langsamen die Göttliche Form des Lebẽs Christi von vns weniger geachtet wird/vñ auch endlich gar auß dem Gemüt verschwindet.

Zum achten/ist auch hir zu gar nützlich ein genauwe Ermanung eines guten freundts/ insonderheit was den eusserlichen menschen belanget.

Zum

Zum neundten / was die conuersation belanget / mag man anderßwo lesen / da von der conuersation gehandlet ist.

Zum zehenden / Mag man fürs gantze Jahr ein exercitium von der Nachfolgung CHristi für die Handt nemmen / vnd in demselbigen ordentlich vortfahren: das mä erstlich sich vbe ein Monat lang durch ein sonderlich oder particulare examen, in dem Ende oder ziel / das CHristus jhm fürstellete vnd suchte in allen seinen wercken / nemblich die Glory Gottes: vnnd das exercitium gehöret zu einer reinen intention oder meinung. Den folgenden Monat in der demut / auch in der Liebe / vnd weiters in anderen Tugenten.

Zum elfften / Schaffet es auch ein grosse Nützbarkeit so man die

Nach-

nachfolgung Christi auff die Regulen vnsers Ordens füget vnnd accommodiret/vnnd also sich in den Regulen verhaltet / als ob jede stück in dem allerhöchsten Fürbild verfasset weren / vnd derwegen vnse Sitten dem höchsten Vörbildt vnd der Form vnserer Regulen zugleich bequehmen. Damit man aber in diesem stück ordentlich vortfahre/ist gar dienlich oder alle Regulen durch diesen praxin zu halten jhm selbst fürstellen / oder aber dieselbe in vnterschiedliche Tugenten abzutheilen.

Das XX. Capittel.

Welches das Ziel dieser Nachfolgung sey/vnnd von jhren Früchten.

Die

Die erste Frucht ist die Gleichnuß mit Christo.

ALle Nachfolgung trachtet vngezwerffelt dahin/ das sie den Nachfolger etlicher massen gleichförmig mache dem / welchem er nachfolget / zum wenigsten in dem selbigen Werck darinn er sich vbet. Ist derwegen das vnuermittelte Ziel dieser Nachfolgung nichts anders als das wir CHristo dem HERREN gleich werden. Ja die gleichnuß ist ihr formalis effectus, vnd fürnembste frucht. Dan darauff ist sie gerichtet / das die wir zu vor getragen haben die Gestalt des alten vnnd jrdischen Adams / auch die Gleichnuß des neuwen Himlischen Adams / welche mit warhafftigen farben

Rom. 5.

der

der Tugenten durch den Heiligen Geist verfertiget ist/ tragen sollen. Damit wie er ein Sohn GOTtes ist/ also wir auch Kinder Gottes seien. **Seind wir dan Kinder/ so seind wir auch Erben/ nemblich Erben Gottes/ aber Miterben Christi/ so wir anders mitleiden / auff das wir auch mit jhm zur Herrligkeit erhaben werden.** So lang aber diß nicht geschicht / erlangen wir keine volkommene gleichnuß / dann ob wir vns schon in diesem Leben mit aller Mühe zur Nachfolgung dises Ebenbilds formiren / vnd befleissen das wir **wachsen in allen Stücken in dem / der das Haupt ist Chri-**

Rom 8.

Ephes. 4.

Christus / auß welchen der gantzer Leib zusamen gefügt / vnnd ein Glid am anderen hengt / vnnd macht das der Leib wechst zu seiner selbs besserung / vnnd das alles in der Liebe. Dannoch seindt wir allzeit kleine / allezeit junge Lehrschüler in der Volkommenheit / biß das wir alle einander begegnen in einigkeit des glaubens / vnnd Erkentnuß des Sohns GOttes / vnnd ein volkommen Mann werden / der da sey in der Maß des volkommenen alters Christi. Gleichwol hat auch diese Gleichnuß jr Ansehen vnd Würde auch

auff

auff dieser Erden / also das einem jeden Christen nichts also zu wünschen sey / oder einer Ordenspersonen notwendiger / als das sie so viel jhr müglich CHRistum anziehe / vnd denselben Gott dem Vatter / den Engeln vnd Menschen mit jhren Wercken / vnd innerlichen Geschefften des verstandts vnnd willens immer erzeige vnnd darstelle. O der du wilt das deine Schamhafftigkeit nicht herfürbrechе / lege an diese Kleider der Glorien vnnd Frewden. **Die Nacht ist vergangen / der tag aber ist herbey kommen.** Ja es ist der helle Mittag des Christenthumbs. **Lege ab derwegen die werck der finsternuß / vnnd lege an die waffen des liechts / wädle erbarlich als am tage /** Rom. 13.

nicht in fressereien / sonder ziehe an den Herrn JEsum Christum.

Die zweite Frucht ist die gleichnuß mit Gott.

DJese erste Frucht wie wol sie scheinet nur eine zu sein / fasset sie dannoch in jhr viel andere / vnter welchen diese die fürnembste ist / das wer Christo folget / der machet sich auch auff ein kräfftige weise Gott selbst fast gleichformich. Darzu ist der Mensch zwar erschaffen / das er seinem Schöpffer / dem er alle Ehr schüldig ist / gleichformig werde. Diese Gleichnuß aber hat der allergütigster Schöpffer in vns angefangen / da er vns nach seinem Ebenbildt gemacht / vnd mit Verstandt /

standt / Willen vnnd Freyheit gezieret / zur Staffel der verstandtreichen Natur / die er selbst besitzt erhaben. Dannoch wirt zur verfertigung dieser Gleichnuß erfordert / das die wir jhm in der Natur vnd Krefften gleich sein / auch denselben in vnseren Wercken müssen abbilden. Dann gleich als wann Göttliche Majestet nur behertziget wirdt als verstandtreich / vnnd doch nicht als der da verstehet vnd liebet alle andere ding / die vnter seinem Verstandt vnnd Willen gehören / in solcher Betrachtung wirdt Gott nicht erkandt in seiner gantzen Volkommenheit / also kan jhm auch kein Mensch perfect gleichförmig sein / der nicht mit verstandt vnd willen sich zu Gott wendet / damit er / als viel jm möglich GOTT selbst verstehe vnnd

hoch-

hoch schätze/ vnd jhm nicht weiniger als sich GOtt selbst/ liebe/ja auch die Würckungen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit nach vermögen jhm abbilde. Dann also zeugt Gott zu sich wunderbarlich alle ding/ machet sie eins mit jhm/ vnd formiret sich in den menschē. Dan gleich wie er durch seine wirckung/ nemblich durch seinen verstandt vnd willen (die doch nichts anders sein als GOtt selbst) sich widerumb in sich selbst wendet/ also auch wan er durch seine Göttliche Gnad von vns verstanden vnd geliebet wird/ vnd wir etlicher massen seiner Göttlichen Wirckung hie durch theilhafftig werden/ bekommen wir jhn auff eine fürtreffliche weiß/ vnnd werden mit seiner wunderbarlichen Gleichnuß vbergossen/ also das er vns als seine aller-

allergeleichsten in die selbige liebe/ dadurch er sich liebet / mit einschliesset Zu diesen wirckungen aber treiben vns die Ermanungen vnd Exemplen Christi des Herren/ vnd der wegē kan er billig genandt werden ein character oder Kenzeichen vnd Figur der substantz Gottes / welches Form nachdem sie vns eingetrückt / werden wir nicht allein jhm / sonder auch der heiligsten Dreifaltigkeit einlich gemacht. Derwegen da der Apostel Paulus von den Schätzen der Erkantnuß GOTTes / die vns durch die Menschwerdung entdecket sein / gar hochverstendig in der Epistel zu den Epheseren gehandlet hette/ lehret er alsbald woher diese erkantnuß erlangt werde. Nemblich das **Christus wone durch den Glauben in jhren** *Ephes 3.*

hertzen/vnd sie durch die Liebe also eingewurtzelt vnnd gegründet werden/ auff das sie mögen begreiffen mit allē Heiligen / welches da sei die breitte/vnd die länge/vnd die tieffe/vnd de höhe / auch erkennen die liebe CHRisti/die da alle Erkentnuß vbertrifft/ auff das sie erfüllet werden mit aller volkomenheit Gottes. Dieweil dan Christus Jesus ist gewesen das warhafftigste vnnd allervolkomneste Ebenbild Gottes / vnnd hat in seiner Menscheit am aller einlichsten das Leben Gottes vnd seine wirckungen abgebildet / so wirdt gewißlich der denselben in jm abbildet / sich auch GOTT dem HErren gleichför-

mig machen. Ja er wirdt gleichsam ein völle GOttes erlangen. Darumb sagt der H. Basilius loco supra cit. das Gott/da er wolte in dē Menschen seine gleichnuß verfertigen/ der Mensch aber köndte seine Göttliche volkomenheiten nicht ergreiffen/vnnd Gott nicht also hochschetzen vnd lieben wie sich Gott selbst liebet / habe er die menschliche Natur an sich genommen/das er in der derselbē gleich wie in einer rawē vñ gröberē taffel seine Göttliche volkomenheiten/so viel es sich ausserhalb der Gottheit geziemet/abmahlete / vnd den leiblichē Augē zur Nachfolgung fürstellete. Hir von handlet der Apostel da er spricht : **wir aber alle sehen die Klarheit Gottes mit auffgedecken Angesicht/** 2. Cor. 3.

vnd werden verwandlet in dasselbige gebilde von einer klarheit zu der anderen als vom Geist des Herren. Vnd
2.Co.4. hernach: Gott dieser welt hat verblendet der vngläubigen verstandt / das jhnen nicht scheinet die erleuchtung des Euangeliums von der klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes: dan Gott der da heisset das Liecht auß der finsternuß herfür leuchten / der ist erschienen in vnseren hertzen zur erleuchtung der erkantnuß der klarheit GOTTes in dem angesicht

Je-

Jesu Christi. da sehen wir nembſlich in dem angeſicht Christi JEſu/ als in einem allerklareſten ſpiegel/ nicht allein ſeine fürtreffliche Tugenten/ ſonder auch die Volkommenheiten des glorwürdigen GOttes/ ja alſo ſehen wir die ſelbē/ das wir in vnſerem gemüt faſſen dieſe hellſcheinende Formen/ vnnd dieſelbe algemach in vns abbilden/ vnnd die innerlich klarheit durch den Geiſt Gottes/ deſſen ſie voll ſein/ in vns vermehren.

Die dritte Frucht iſt/ Gottes Wolgefallen vnd Liebe.

WAn Gott der HErr ſihet das wir mit ſeiner vnnd ſeines Sohns Gleichnuß angethan ſein/ vñ beſchauwet ſeine Volkommenheit in vns als

in einem Spiegel / dieweil er seine eigene Volkommenheiten nothwendig liebet / vnnd darvber ein wolgefallen hat / wirdt jhm auch nichts behinderen / das er nicht sein vnendliches wolgefallen / dadurch er sich seiner eigenen Güter erfrewet / auch zu der mitgetheilten Volkommenheit wende. In diesem Göttlichen wolgefallen aber / welches Gott an jhm selbst vnnd gegen vns hat / ob es wol die allereinfeltigste wirckũg ist / vnnd nichts anders als Gott selbst / können wir nach Schwachheit vnsers Verstandes in drei stück abtheilen. Dan erstlich beschleust er in sich eine zuneigung der Liebe / welcher ist die erste Bewegung des willens zum guten. Dan wie kan es geschehen das der Vatter / der da liebet die vnendliche

liche Güte seines Sohns mit vnendlicher Liebe / das er diese vnerschöpffliche Liebe zu rück halte/vñ dieselbe nicht auch deriuire vnnd gelangen lasse auff die Brüder seines Sohns?

Darneben so ist auch dise Zuneigung der Liebe nicht vnfruchtbar/ sonder ein vrsach vnnd immerwerender Brun aller Güter. Dan gleich wie Gott der Vatter seinen Sohn liebet / vnd sich jm one maß mittheilet/ alsoliebet er auch das lebendige vnnd verstandtreiche Ebenbildt oder Gleichnuß seines Sohns / vnd theilet jhm mit von tagen zu tagen ohne maß grössere gaben / vnd bringet jhn zur Volkommenen heiligkeit: welches der Heilige Irenæus herrlig erkläret. So wir / spricht er / seindt Nachfolger seiner werck /

vnd Thäter seiner Thaten/ lasset vns ein Gemeinschafft haben mit dem volkommenen/ das ist mit Gott/ vnnd von ihm / dem kein maß gesetzt ist / den Zusatz vnd vermehrung annemmen. Dan diese ist die Gemeinschafft vnnd Gesellschafft mit GOTt / der da volkommen ist/ das wir mit Göttlichen Gabeu gezirt ein mittheilung seiner Gottheit etlicher massen erlangen. So ist nun diese freigebige Schenckung der Gaben vnd Heiligkeit das ander theil des vorgemelten Göttlichen Wolgefallens.

Das dritte ist die vnendliche Frewd/ so in GOTt auß diesem wolgefallen entspringet : Dan

gleich

gleich wie er sich erfrewet vber seiner vnendlichen Volkommenheit/ vnd sich mit vnendlicher frewden vber sich selbst belüstiget: also erfrewet er sich auch ohne zweiffel/ vber dem Ebenbildt vnd ebenformiger Gleichnuß seines Sohns/ frolocket/vnd gloryret in der selbigen. O wie ein glückselige Gesellschafft / welche durch Mitteilung so süsser Liebe/ vnd so grossen Güter vnnd Frewden angestellet wirdt.

Die vierdte Frucht: der Christo folget wandert nicht in der Finsternuß/ sonder wirdt das Liecht des Lebens haben.

UNter anderen Armseligkeiten darin der Mensch

nach der Sünd gerathen / ist diese die allergrösseste / das er von Gott also abwendig ist / vnd in so viel irthumb verleitet / das er nicht kan verstehen / durch welchen Weg er zu jhm widerkehren / vnnd jhn versönen möge / oder wie er jhn nach der Versönung verehren / lieben / vnd jhm dienen solle. Derhalben ist CHRistus in diese Finsternuß

Joan. 1. kommen / ein **Liecht der Welt / der da erleuchtet alle mēschē die in diese Welt kommen:** die nur außgenommen / welche **mehr die Finsternuß geliebet haben als das Liecht.** Ob nun woll die Stralē dieses Liechts in der Lehr CHRisti vom Glauben vnnd Sitten verfasset sein / dannoch seindt sie auch mehrentheils

theils in seinem Leben vnnd Wandel beschlossen / ohne welchen seine Lehr vnnd Gesetz die finsternuß dieser Welt nicht genugsam hetten vertrieben. Nun aber ist der Weg zum Heil vnnd Volkommenheit durch das leuchtende Exempel CHRISti des Herren mit solcher Klarheit gezieret / das wo sich einer nur fürgenommen hat denselben zu wanderen / er sich hochlich verwundere / das die Wege des geistlichen Wandels / die jhm zuuor dunckel vnnd vngewiß waren / sich so deutlich / ohn allem Zweiffel zu erkennen geben. Dann das ist ein eigenschafft des Geists CHristi / das der darin er wohnet / auch gantz geistlich wirdt / vnnd mit grosser Sicherheit vnnd Klarheit von allen sachen vrtheilet / die er

da er noch fleischlich gesinnet war/ vnd die natürliche Witz nur gebrauchte / nicht köndte erkennen. Kan derwegen auff dem Weg Christi nach vertriebener würcklicher Vnwissenheit / nicht allein das ziel seiner Werck klarlich anschawen / sonder auch von allen Mittelen die darzu gehören weißlich vnd sicherlich vrtheilen / vnnd alle seine Geschefft so wol verordnen/das er sie nicht allein woll verrichte/sonder auch verstehe/ das sie wol verrichtet sein. Dan wer dir folget ô guter JESV wandlet in keiner Finsternuß/ sonder hat das Liecht des Lebẽs. Dadurch er nich allein Lebens- vnd Gnadenreiche / vnd beinah Göttliche Werck verrichtet/ sonder erkennet durch hohe Erleuch-

tung

tung sein Leben vnd Wandel / ist verstendig ein jedes zu vnterscheiden/ vnd das noch grosser ist / in dem er dich den Brunnen des Liechts besitzet/ gibt er allenthalben von sich liechte Stralen des guten Wandels / durch klare Exempel der Tugenten / andere auch darmit zu erleuchten.

Die fünffte Frucht ist / ein stete Rhüe/ sicherheit/ vnd tröstung der Seelen.

DIese Frucht wächst mit der fürgemelten als auß demselbigen Zweich: dan solte nicht die Seel ein grosse sicherheit vñ Rhue besitzen/ welche jhre Weg woll erkennet/ sampt dem zustandt jhres Lebens/ vnd hat in jhr das pfandt der künfftigen Erb-

Rom. 8. schafft durch den Heiligen Geist / der vnserem Geist Zeugnuß gibt/das wir Kinder Gottes seindt? Die Gottlosen dieweil sie immer in der finsternuß sein / bleiben nimmer ohne Schrecken / andere auch die zwar nicht Gottloß sein / sonder nachlessig in der Nachfolgung/ können des schreckens auch nicht ohn sein/ wann sie die vngewißheit jhres Standts ansehen. Die sich aber bey den Fußstapffen Christi halten/vnnd diesen lebendigen weg wanderen / empfinden nicht nur ein Sicherheit / sonder auch ein wilfertige Munterkeit / ob woll die Weltkinder meinen das dieser Weg beschwerlich vnnd arbeitselig sey. Dann wer ist immer schamrot worden ô guter JE-

SU/

SB / der dir als seinem Hirten nachfolget? Wem ists nicht gut gewesen / das er sich hat an dir gehalten? Darumb hatt die Braut im hohen Liedt / in Erwegung jhrer Langsamheit den Breutigam billig gebetten / das sie mögte nach jhm gezogen werden. **Zeuch mich** / spricht sie / **dir nach**. Was dan? **So willen wir lauffen in dem Geruch deiner salben.** O wie ein kräfftiger Geruch / wie ein ergetzlicher vnnd lieblicher Lauff / wann die Seele von Christo gezogen / in empfindung des süssen Geruchs seiner Tugenten / aller jhrer sachen / ja jrer selbst vergesset / vnnd laufft mit grosser Frewden zur armut / zur verachtung / zur arbeit / zur schmach / zum Todt / zum Creutz. Vnnd wie ists

müglich das die Seel den Todt vnd das Creutz / die jhr sonst ein Schrecken sein zu hören / nich allein bereitwillig anneme / sonder sich auch dahin mit inbrünstiger Begirdt als zu einem Wolleben eile / wo sie nicht in den Weynkeller der Tugenten Christi hineingeführet / vnnd mit dem Wein der Göttlichen Liebe truncke gemacht / andere Sinn vnd Anmütung vberkommen hette: daheres dan geschicht / das sie mit der Süssigkeit der Liebe gleich als mit dem allerbestē Wein beschenckt zum Creutz eilet / alle Dörner der Beschwerligkeit vnd Trübsal verachtet / vnd sich für keine Trübsaligkeit auff demselben Weg scheuwet / darauff sie die Fußstapffen Christi jhres Fürgengers ersehen mag. Hirauß erfolget auch entlich / das so ein wah-

wahrer Liebhaber CHRisti in der Finsternuß dieses Lebens würde anfangen zu zweiffelen / was auß zween/oder mehr Dingen/die bißweilen fürfallen/ Gott dem Herrn das angenembste vnnd liebste sei/ wo er sich nur zu CHRisto würd begeben / auß dem süssen Geruch seines Lebens sicherlich verstehe/ welchen Weg vnd Manir er solle ergreiffen/vnd zu demselbigen mit grosser Süssigkeit der Seelen/ vnnd mit gantzer Begir gezogen werde.

Die sechste Frucht ist/ein immerwerende Newheit des Hiñlischen Wandels.

HOm H. Paulo wirdt kein Ding dem Glaubigen offter befohlen / als das sie in

der

der erneuwerung des Lebēs wādlē.
Rom. 6. Wir seint/sprichter/mit jm begraben durch den Tauff in dē Todt / auff das gleich wie Christus ist auffgestandē vō von den todtē durch die herrligkeit seines Vatters / also sollē auch wir in einem newē Leben wandlen. Vñ abermal:
cap. 12 wollet euch nicht vergleichen diser Welt/ sonder verendert euch durch Erneuwerung eures sinnes. Wo her aber diese ernewerung zu schöpffen / gibt er hin vñ wider zu verstehen: nemlich auß der nachfolgung Christi / der nicht allein ein newer mensch gewesen/oder newe gesetz/newe exēpel vnd form der volkommenheit diser welt gegeben/sonder auch die erne-

werung selbst in vnns verrichtet. Darum ermanet vns der Apostel das wir nach ablegung des alten Menschens/den newen / nemblich Christum/sollen anziehen. Lasset vns erbarblich wandlen/als am tage / nicht in fressereien vnd trunckenheiten / nicht in schlafkammern vnd vnzüchten/nicht/rc. Vnd: Leget nun von euch ab / nach dem vorigen wandel den alten Menschē/der durch die lust des irthumbs verdirbt. Ernewert euch aber im Geist ewers gemüts/vñ ziehet an den newē menschen der nach Gott geschaffē ist in gerechtigkeit vñ ware heiligkeit. Dan gleich wie

Rom. 13

Ephe. 4.

der alte Mensch nichts anders ist/ als eben der Mensch selbst da er noch mit Sünden vnd vnuolkommenheiten behafftet/ vñ gleichsam mit dem alten Adam bekleidet ist/ vnd dessen Exempel/ vnd seinem eigenen vörigen Begirten oder veralteten Gewonheiten nachfolget/ welcher auch noch mehr veraltet vnd verdirbt / je lenger er den jrrigen vnd wider die vernunfft streitenden Begirdten nacheilet. Also der newe Mensch den wir in der Newerung anziehen vnd nachfolgen müssen / ist kein anderer als Christus der Herr/ wie solches der H. Hieronymus vber diesen orth S. Pauli sehr woll vermerckt vñ angezeigt hat. Ziehet an einen newen Menschen / das ist/ spricht er/ wie er anderß wo

gesagt/leget an Jesum Christum. Dan der ist der newer Mensch mit dem alle Glaubigen müssen angethan vnd bekleidet werden. Dan was war nicht new an dem Meschen den der Heilandt angenomen hat. Die Empfengnus/ die Geburt/ der geborner/ das vnmündige Alter/ die Lehr/das Leben/ die Tugenten / vnnd endlich das Creutz vnd Leiden/die beraubung der Fürsten/vnd spöttliche Trennung der widerwertigen gewalt / wie auch die Vrstendt vnnd Himmel-

fahrt.

fahrt. Diser ist der wegen er-
schaffen in der Gerechtigkeit
vnd warer heiligkeit / dan er
ist ein warer Gott / vnnd des
waren Gottes Sohn gewe-
sen / vnd seine gantze Gottse-
ligkeit vnnd gerechtigkeit ist
auß der warheit erfüllet: wer
nun seiner conuersation kan
nachleben / vnd alle seine Tu-
genten in im abbilden / das er
sei sanfftmütig wie er sanfft-
mütig gewesen ist / vñ demü-
tig von hertzen / vnd setze seine
Seel für seine freund / wie er
sie für seine schaff gesetzt hat /
wo er geschlagen wird / nicht
wi-

widerrede / wo er vermaledeiet / nicht widermaledeye / sonder durch die Demut die hoffart vberwinde / derselbig hat einen newen Menschen angelegt / vnd mag mit dem Apostel sagen. Ich lebe jetzt / nit ich / sonder Christus in mir. So redet der H. Hieronym.

Vnnd gewißlich so man sich durch den Erdtbodem vmbsähe / würde man viel Menschen / den die Erkantnuß vnd Liebe Gottes gantz frembt sei / erfinden / die auch wie das Viche in jhrem mist verfaulen. Also das der alte Saurteig der bößheit / die von Adã durch die natur oder nachfolgung herrüret / wo die erneuerũg durch Christum nicht erlangt wirt / algemach

in die alte vnnd von der Welt anfang gewesene jrrthumb vnd Verführung sich verstellet. Hergegen aber ist die ernewerung des Lebens desto grösser / je volkommener die gleichnuß Christi des Herren an jhnen ist. Dan die wahre ernewerung des Lebens ist bei jhm / **bei dem kein verenderung / noch beschattung der verwechselung gefunden wirdt.** bei Jesu Christo dem Mitteler Gottes vnd der Menschen / der da ist ein character vnnd Siegelform dieser Göttlicher vnnd ewigen Newheit. Derhalben wie keiner wirdt durch die Buß erneweret ohne seine Verdiensten / also gelanget keiner zur Newheit eines Heiligeren Lebens ohn seine Exempel vnd Nachfolgung. Derwegen so offt

offt GOtt diese veraltende Welt mit einem newen Glantz der Heiligkeit hat willen erfrischen / hat er immer dieß Exemplar gebrauchet. Dann die er zu diesem Werck hat erwehlet/die hat er von der veraleung des Verderbens abgesondert/ vnd nach diesem Exempel zu newe Menschen formiret / vnnd also durch dieselbe newe Exempel zur Nachfolgung aller Tugenten CHRisti / als gleichsam newe Facklen angezündet/ durch welche die alte irrthumb vnnd Sitten erkandt / vnd die volkommenheit des Christlichen Wandels / die vormals mit Lehr vnd Exempeln angezeiget/gleichsam mit newen farben abgesetzt/ klarer herfür schiene/ vnd desto kräfftiger zu jhrer nachfolgung / vnd ernewerung des Lebens antriebe.

Wie dan auch kein kräfftigerer mittel ist die Kirch / Ordens-versamblung / oder vns selbst zu erneweren / als da die Erkantnuß / Liebe / vnd Nachfolgung dises newen Menschens in der Kirchen / oder Ordensversamblungen / oder vns selbsten erstattet wirdt. Vnd diese ist die einige vnnd fürnembste vrsach / warumb Christus gewolt / das die geheimbnus seines Lebens alle Jahr widerholet / vnnd zur gedechtnuß geführt werden sollen / das nemblich durch seine allerklareste Exempel / die er vns hat hinderlassen / die andacht der Christen / die nachdem sie angezündet ist / alsbald kalt wirdt vnd erlöschet / offter ernewert würde. Endtlich die sich fürgenommen vnd verlobt haben durch ein reiners Leben vnd eiffrigeren Gottesdienst dem al-

lerhöchsten zu gefallē/ wie die Ordenspersonen/ vnd zu diesem End auff gewisse zeit die erneuwerung jhres lebens für die hand nemmen/ so sie nur dieselbige krefftig zu haben begeren / müssen sie diß Exemplar insonderheit für augen stellē/ oder zur verneweruug was schon veraltet war/ oder die hitz jhrer andacht darmit zu bewaren vnnd zu stercken/damit sie durch anschawung dieses newen Menschens Jesu Christi / vnnd abbildung seiner Tugenten / allzeit in der Newheit jhres Wandels verbleiben mögen.

Die siebende Frucht / ist die volkommene Form eines Ordenslebens.

Gleich wie die volkommenheit aller Stende des Christenthumbs von diesem

Vorbild müß hergenommen werden/also auch insonderheit die volkommenheit eines Religiosen Lebens / oder eines geistlichen Ordens/welche an Christo dem Hern als dem Vrheber derselben / auff ein fürtreffliche weiß herfür scheinet/ ob wir gleich das Ziel des Religiosen lebens/oder die Mittel / so bey vnterschiedlichen Ordēs auch vnterschiedlich sein / werden ansehen. Daher es dan gewiß vnnd vnleugbar ist / das alle Fundatoren vnd Anheber der Ordens / in verordnung des Standts jhres Lebens/ auff Christum jhre Augen gewendt/ vnnd die volkommenheit jhres fürhabens alle daher bekommen haben / vnd allda einen Theil dieses allerfürtrefflichsten Vorbilds aller Volkommenheit jhnen erwehlt / nach dem es Göttlicher

pro.

prouidentz nach Gelegenheit der zeit wolgefallen / vnterschiedliche theil dieses Vorbildts / oder das Vorbildt durch vnterschiedliche Manir zur Nachfolgung für augen zustellen. Vnnd damit ich anderer Ordens geschweige / ist diß das Vorbildt nach dem der heilig Vatter Ignatius / durch Würckung Göttlicher Krafft die gantze Societet abgebildet vnnd formiret hat. Dan ob wol viel vnterschiedliche Ordens leben fürhanden waren / auß welchen er seinen newen Orden köndte stuckweiß zusammen fügen / hats dannoch Göttlicher gütigkeit wolgefallen / durch das Liecht seiner Gnaden seine augen von disen etlicher massen abzuwenden / vnnd auff das Vorbildt aller Ordens Fundatoren zu kehren / auß dem er allerein-

lichst sein vnnd vnser Leben mügte formiren. Dann so wir den ersten anfang vnnd fundament seiner conuersation betrachten / ist solches gewesen die vberlesung des Lebens vnd der Wercken Christi: Also hatt Gott auch gewolt / das die zunemmende andacht seines geistlichen Wandels sich nur im Leben Christi erspiegelen vnd bescheffti-gen solte: auß dessen stetiger Betrachtung er so wunderbarliche erleuchtung bekommen / vnnd also Christum in jhm durch die Liebe vnnd Nachfolgung abgebildet / (wiewol er aller geschicklichkeit oder wissenschafften vnerfahren gewesen) damit er diesen grossen Werck / das er in Krafft des allerhöchsten Vrhebers dahin getrieben / dieselbe Form mügte eintrucken. So war auch Gott der Himlisch

lisch Vatter wegen seiner Göttlichen prouidentz / vnd vor vnendlicher Liebe zu seinem Sohn schüldig der Kirchen seines Sohns vñ der Welt / ein solch Ordens leben zu bescheren / darin ein newe Form der Nachfolgung CHRisti außtrücklicher verfasset were. Damit gleich wie Christus ein Form vnd Zier seiner Kirchen erstlich vom Vatter ist herkommen / also auch derselben reformation vnd erneuwerung zu diesen mit so viel Ketzereien / Gottlosigkeit / vnd bösen Sitten verfelschten Zeiten / von ihm herrührete. Derhalben wie die Volkommenheit des geistlichen Ordens auß diesem Vorbild entsprungen ist / also wirdt auch gewißlich ein jede Ordens Person desto grössere Volkommenheit in ihrem Orden erlangen / je fleissiger

sie denselben durch stetige auffmerckung wirdt nachtrachten/vñ treffen. Es ist zwar nicht zu leugnen daß es viel gelte zur heiligkeit/ die von seinem Fundatoren fürgeschriebene Regulen stätz für augen haben/vnd sein Leben darnach einstellen/aber diese Regul ist ein eusserlich ding/vnnd bringt nicht mit sich ein innerliche Krafft den städt der Seelen zuformiren / das derwegen die Fundatoren dieselbe Regulen durch Betrachtung vnnd Nachfolgung dieses hohen Vorbildts / absonderlich also fürgeschrieben haben/damit jren Nachfolgeren durch dieselbige geholffen würde/ das Vorbildt desto deutlicher vnnd vnterschiedtlicher zu erkennen vnd nachzufolgen. Ob du nun woll der eusserlichen Regul würdest gehorsamen/vnd dannoch

nit

nit besitzest den Geist Christi / vnd diese innerliche Regul / wirst du zwar eine Volkommenheit erreichen / aber nicht dieselbige die deinẽ Orden zustehet. Hergegen aber so du deine Werck nach dem Leben CHRisti mit ernstlichen auffsatz einstellest / wirstu dich mit eben derselbigen mühe der eusserlichen anleitung deiner Regulen genugsam bequehmen vnnd conformiren. Darumb es dann auch geschicht das welche vom Geist Christi geführet werden / keiner eusserlichen Satzung bedörffen / dann sie seind jhnen selber ein Gesetz / nicht das sie das fürgelegte Gesetz vberfaren vñ verachten / sonder das sie gleichwol in die Krafft der gefasseten gleichnuß des Lebens Christi / (ob sie ein Gesetz haben oder keins /) die werck des volkommenen Wandels / auff

ein höhere weiß/ vnd viel besser anstellen vnd formiren. Welches gar nicht denen widerfähret/den es an diesen Vorbildt manglet. Dan wiewoll sie durch den Zwang jhrer Regul/ vnd fleissige auffsicht jhrer Vorsteher zur ergreiffung der Volkommenheit angehalten werden/ folget es doch notwendig/ das sie mit grosser vnbestendigkeit/ vnsicherheit / vnd vnvolkommenheit den Weg jres Ordens lebens volenden. Dann wiewol die eusserliche Regul jhr allzeit gleich / vnnd eben die selbige bleibet / wirdt sie dannoch nicht jederzeit auff einerley weiß zur gedechtnuß geführet/ oder mit dem verstandt gefasset/ oder von dem willen beliebet: vnd ist sonsten fast beschwerlich / die mit kurtzen worten verfassete volkommenheit / woll vnnd eigentlich alßbaldt

baldt durchtringen / vnd dieselbige mit ernstlicher vnnd vngefelschter Begir für die hand nemmē. Welches doch gar leichtlich verrichten/ den dise stück im ersten exemplar, das ist/ in Christo sampt jrer Betrachtung/verwunderung vñ Liebe für augen stehen. Vñ vielleicht kondt nicht vnbillig gesagt werden von den Ordens Satzungen vnnd Regulen/ wan sie absonderlich stehen/ vnnd ohn anderem Zusatz betrachtet werden/ welches der heilig Paulus von dem alten Gesetz spricht / das sie **ein todtender Buchstabe** sein : die Nachfolgung Christi aber sey ein **lebendigmachender Geist** / durch den die eusserliche Zucht gleichsam wirdt erneret / vnnd auß dem Todt zum Leben gelangt / die den 2. Cor. 3.

Geist des Lebens hat / der da gibt ein rechte Verstendtnuß der sachen/ sampt einer geistlichen munterkeit vnnd süssigkeit: eben wie der Geist der Gnaden verschafft/ das daß alte Gesetz welches todt war/ in vns lebe/ vnnd volbracht werde. Welche dann nun der Regul der waren volkommenheit folgen werden/ das sie nemlich Christo leben/ vnd Christus in jhnen / **vber die sey Fried vnd Barmhertzigkeit / vnnd vber den Israel Gottes.**

Gal. 6.

Die achte Frucht oder nützbarkeit/ ist die eintrechtige auffbawung vnd gleiche Ehrerbietung der Haußgenossen vnter ein ander.

ES ist nicht die geringste nützbarkeit des Ordenslebens / das durch heilsame Beiwohnung vnd conuersation einer dem anderen im HErrn befürderlich sey / welches ist die aufferbawung zum guten. Vnnd wiewoll diese Frucht auß allen stückē des Ordens lebens erfolget / wirdt sie dannoch fürnemblich durch die Nachfolgung CHRisti verursachet. Dann dieweil der geistlicher Vortgang in der Nachfolgung Gottes vnnd CHRisti bestehet / je volkommener die selbige sein wirt / je grösser ist der Vortgang / vnnd folgends die aufferbawung / vnnd die daher rüret eines zum anderen grössere Lieb vnnd Ehrerbietung. Dieß geziemet zwar allen Ordēspersonen / aber bevorab denen / die nicht absonderlich wie die Einsid-

ler leben/sonder in gemein / vnnd das sonderlich zu diesem End/das sie durch Gleichtreffende aufferhawung sich vntereinander zur Volkommenheit befürderen. So nun etliche vnder jhnen sein / welche durch anordnung jhrer Regul in einem jeden werck CHRistum müssen anschawen / diesen ist die Nachfolgung sonderlich befohlen. Darauß dan erfolget / das ein jeder CHRistum in jhm dermassen müsse abbilden / damit er in jhm möge erkandt werden : da derwegen alle vnnd jede jhren fleiß zu dieser vbung strecken/ was für ein Klarheit der Göttlichen Tugenten / wie schöne Liechter der Volkommenheit / wie krefftige antreibungen zur höheren heiligket / wie ein liebliche glantz so vieler mit der Nachfolgung CHRi-
sti

sti leuchtender vnnd auff ein ander stechender spiegel/ wird in einer solcher Ordens Gemein gefunden werden? darauß, dan freilich zu erkennen was grosse vnd vielfaltige nützbarkeit in dieser Frucht begrieffen werden: dan da ein jeder gesinnet CHRIstum in seiner conuersation also abzubilden/ das er denselben allen seinen Mitbrüderen möge für augen stellen/ wirdt auß dessen anschawung freilich ein grosse liebe der Nachfolgung CHRIsti erwecket/ vnd er von allen wie billig warhafftig vnnd auffrichtiglich groß geachtet / geehret vnd geliebet werden. Vnd hie durch werden viel schedliche mißbrauch des Ordens / die auß mangel der Ehrerbietung der Personen vnder ein ander entspringen / vertrieben. Dann der

in

in einem anderen Christum als in einem Ebenbild erkennet / vnd sich auch selbst nach diesem Vorbildt begeret inbrünstig zu formiren/ wie wirdt er den anderen mit einem Wort oder geringsten Werck mögen erzürnen? Wirdt er nicht bey gelegenheit der Vnschamhafftigkeit / vnhöfflichkeit / vnvolkommenheit / oder bey gelegenheit vnfletiger oder müssiger Wort / das Angesicht seines Bruders erbarlich scheuwen/ vnd sich hüten / damit er nicht Christum so in jm gegenwertig verunehre / vnnd seinen heiligen Geist betrübe.

Ephe. 4.

Die neundte frucht ist / Ein vnter einander gleichformige Einigkeit/vnd gleichheit des Lebens.

Die

DJe nachfolgung bringt auch mit jhr diese nützbarkeit/ das sie die Menschen wie vnderschiedlich sie auch sein an sinnen/sitten vnd manir zu leben/ mit eingetrückter eintziger siegelform des lebens CHristi dermassen formiret / das vnder sie kein vnderscheidt mehr fürhanden/ sonder sich ein grosse Geleichheit der sinnen befinde/ also das nichts lieblichers in einem Orden zu finden/vnd das weltlichen Personen grössere verwunderung gibt. Diß ist nemblich die eigentliche Wirckung der nachfolgung CHristi/ das sie mit empsigen fleiß den vorigen wandel vnd newe vnd vngeschlachte Sitten der vngedempfften Natur/ durch vbung des Gebets vnd der mortification dermassen trücket vñ schleiffet/ biß sie

gantz

gantz einformig vnnd gleich werden. Dan es geschicht auch gemeinlich / das da zwey mahler ein Vorbilde mit gleicher mühe vnd kunst abmahlen / jhre gemahlte Biltnussen ein ander fast gleich sein/vñ nicht leichtlich vnterscheiden werden. Derwegen bezeuget auch der H. Basilius Serm. 2 de Renun. sęc. das die vergleichung des Lebens vñ der Sitten auß dieser Nachfolgung entspringe: ja auch die liebe werde auff diese gleichnuß gegründet / da sie alle auff einē fürtrefflichen Man/ als auff ein Vorbild der volkoñenheit jhre augen vnd gemüter wenden/ vnd sich befleissigen eben dieselbige Sitten an sich zu erzeigen. Hat dan diese krafft die Nachfolgung eines Volkommenen Mans/was wirdt dan vermögen das Vorbild

Jesu

Jesu Christi / welches durch seine verdienst vnnd farben der Tugenten von einem einbrünstigen nachfolger abgebildet wird / bey den reinen Gemüteren so sich aller weltlichen Liebe geeussert haben.

O guter JESV du bist das Weitzen korn / vnd lebendiger Samen / welches gesehet in die Hertzen der Religiosen Gemüter / bringst durch die Liebe vnd Nachfolgung herfür eine dir gantz ebenmessige Frucht vnd Samen / welcher abermal außgesehet deine Gleichnuß weiter außbreitet / also das auch der Erdbodem mit disem Göttlichen Samen erfüllet wirt. Hat nicht der H. Apostel Paulus die Galater die er in seinem hertzen als in Mutter leib truge / dermassen als Brüder Christi / alle nach der Gleichnuß CHRISTI /

alle

alle mit der selbigen form bezeichnet/ geboren? Ist derwegen nicht zu verwunderen / das jene die mit den ersten Fundatoren jhres Ordens vmbgangen / denselben auch in der volkommenheit des Lebens so einlich geworden sein / sintemal sie durch deren vnterweisung/auff das selbige Ebenbildt Christi gestarret/vnd es an jhnen selbst abzubilden mit allen krefften vnterstanden/ welches sich auch/ wie wir sehen/ in der Societet hat zugetragen/das nemblich die erste Patres die mit dem H. Ignatio jhren Geleitßman in Geistlichen Exercitijs oder Vbungen / durch stetige Betrachtung des lebens CHristi die Form des Ebenbilds mit eintrechtigen Geist vnd begir ergriffen / ob sie wol in weitgelegene orther der Welt zertheilet waren / sie

doch

doch mit wunderbarlicher vbereinstimmung des Lebens vnd Sitten einander gleich blieben: ja als der H. Ignatius zu Rom die Societet regirte/der H. Xauerius aber in India / vnd andere anderswo/ nicht desto weniger in Krafft dises Vorbilds/als weise bawleut/ohne andere gesetz vnd Regulen / in formirung der anfangenden Societet/einerley sinn vnd beschleuß hetten. Daher dan die einigkeit des innerlichen Geists in der Societet entsprungen/vñ ein so grosse sorgfeltigkeit vmb eusserliche gleichförmigkeit/ das man leichtlich erkennet/ wie alle Leut der Societet sein/ als leibliche Brüder / als der Saamen so auß jenem Weitzen Körnlein erwachsen / nach einem eintzigen Vorbildt formiret/vnd mit einer Form versiglet/das man

von

von der gantzen gemein sagen möge: **Dieß ist der Samen den Gott gesegnet hat.**

Isa. 61.

Die zehende Frucht ist / der Kirchen Gottes / ja der gantzen Welt erneuwerung.

ZU diesem seindt auch diese vorgemelte vielfaltige Fruchten nicht in einem Hauß oder Geschlecht verschlossen / sonder werden durch die gantze Kirch / ja durch die gantze Welt häuffig außgegossen. Dã gleich wie Christus JESus selbst ist **gegeben zum Heil der Heiden / das er sey das Heil aller biß zum Ende der Erden.** Also die seine Gleichnuß tragen / seindt der Kirchen / vnnd der gantzen Welt desto

Isa. 49.

heil-

heilsamer/je mehr sie seines Geists theilhafftig worden. Derwegen da er seine Apostel die Fürsten der Kirchen vnnd general Legaten der Erdē zur verbreitung seines Vatters vnd seiner Ehren in die gantze Welt außschicken wolte/ hat er sie zuvor drey Jahr lang bey sich behaltē/ damit er durch seine freundliche Beywohnung jhnen seine gleichnuß desto tieffer eintrücken mügte. Dan solches gab er zu verstehen da er sagte/ **Wie mich mein Vatter gesandt hat/ also sende ich euch:** Verstehe wie mein Vatter Gott selbst/ mich einen Gott/ vnnd seinen Sohn der jhm in der Natur gleich ist/ gesandt hat: also ich ein Mensch vnd Gott/ sende euch das jhr mir nicht nach der Natur/ sonder in der

Gna-

Gnaden gleich seidt. Ob nun wol jene sich nützlich gebrauchen lassen in der conuersation vnd Behülff jhrer Mitchristen/die CHRJsto nicht so gar volkomblich nachfolgen: so ist dannoch der̃ arbeit viel krefftiger/die jhr gantzes Leb̃ dem Leben Christi trachten zu vergleichen: das sie nicht allein jhr Leben vor aller läßlichen Sündt so viel jnen müglich vnbefleckt bewaren/ sonder auch / da sonst kein gefahr der Sünden auß gelegenheit des Standts zu besorgen / lieber den Standt erwehlen / darin sie die eusserste Armut Christi/ sampt seiner Verachtung vnnd Creutz ergreiffen / als das sie vor der Welt mit Güteren vnnd Ehren gezieret sein. Mit was authoritet vnnd Nachtruck aber jene Personen mit jhrem Negsten vmbgehen/ mit

was

was krafft vnnd würcklichkeit sie gemeine Empter dazu sie beruffen werden vertretten / mit was grosser geistlicher Nützbarkeit sie anderen befürderlich sein / ist nicht genugsam außzusprechen. Welches doch nicht zu verwunderen ist. Dan dieweil Gott sein gantzes Wolgefallen seiner Barmhertzigkeit vñ gütigkeit gegen das mẽschlich Geschlecht im Christo gestellet hat / also das jhm keiner als nur durch Christum vnd vmb Christi willen gefalle / wo nun einer demselben gleicher sein wirdt / je mehr wirdt Gott an jm ein gefallen haben / vnd seiner als eines bequemen Werckzeugs desto lieber zum heil der anderen gebrauchen. Vnnd ist auch nicht zu zweiffelen das die Würcklichkeit der Verdiensten Christi / durch selbiges mit GOtt

vñ Christo also vereinigtes werck-
zeug / viel heuffiger vnd krefftiger
sein werde. Nicht allein aber wirdt
die Kirch Gottes dieser gestalt be-
fürderet / von denen die CHRisto
nachfolgen / sonder auch durch jhre
Exempel vnnd Heiligkeit jhres
Lebens / dadurch sie den Herrn
Christum / der von vns verreiset
ist / sampt seiner Göttlichen con-
uersation / vnnd volkommenheit
seiner Tugenten / so bey den Men-
schen durch vergessenheit / vnnd
grosse laster fast vnbekandt wor-
den / gleichsam lebendig / erzeigen /
vnd mit dem Glantz vnnd lebendi-
gen Farben der Tugenten für au-
gen stellen / das die Menschen mit
dessen Würde vnd Schönheit ge-
zogen / nicht allein zur reinigkeit
des Lebens sich widerumb bege-
ben / sonder auch dessen volkom-
men-

menheit nachtrachten. Dann also haben die H. Männer S. Franciscus vnnd S. Dominicus in jenem verfinsterten sæculo oder alter / wie auch andere zu anderen Zeiten / des Fähnlein der Volkommenheit CHRisti auffgerichtet / vnd vnzahlbare Christen / von der Fahnen des Teuffels zur Ritterschafft Christi gezogen.

Die elffte Frucht ist ein grössere Glory Christi des Herrn.

DJeweil vnser Meister vnd Herr Christus JESus nach volendeten Werck vnsers Heils von vns abgereiset ist / hette seine Gedechtnuß nach gelegenheit Mẽschlicher schwachheit / leichtlich auffhören / vnd seine Liebe erkälten / oder auch gar ver-

schwinden mögen. Dieweil er vns dan seine sichtbarliche beiwonung entziehen wolte / hat er zu mehrem verdiensts vnsers Glaubens weißlichst verordnet / das es in seiner Kirchen nimmer manglete an Personen / die jhn nicht allein in ampt des Vorstehers / sonder auch in Heiligkeit des Lebens für augen stelleten / in welchen er wie in seinen lebendigen Ebenbilderen biß hieher lebet / vnnd seine Göttliche Heiligkeit / Armut / Demut / Gehorsamkeit / Gedult / seine Liebe zu GOtt vnd zum nechsten / sampt anderen in seinen Leben klarlich erzeigten Tugenten / vns fürbildet / vnd mit dem Stralen seiner durch die Ebenbilder herfür scheinender Tugenten / die Welt erleuchtet vnnd täglich zur erneuerung führet. Wann er derwegen in jhnen lebet / in

in jhnen redet/wan seine mortification oder Abtödtung in jhren Leiberen herumb getragen wirdt/ wann in denselben seine Demut/ Armut/Gehorsamkeit/seine Majestet vnnd Herrligkeit erscheinet/ wirdt seine Erkantnus vnnd Liebe zum anderen vnd anderen Leuten/ zu mehr vnd mehr Nationes, vnd biß auff folgende Zeiten vnd Alter außgebreittet. Diese Frucht scheinet gewißlich der Herr Jesus jhm vnd seinen Nachfolgeren von seinem Vatter begeret vnnd erlangt zu haben. Ich / sprichter/ habe jhnen geben die Klarheit die du mir geben hast / auff das sie eins seien / gleich wie wir eins seind. Ich in jhnen vnd du in mir / auff das sie vol- Ioan.17.

kommen sein in einem/ vnnd das die Welt erkenne das du mich gesandt hast. Dann war auß solte die Welt besser erkennen ô guter Jesu/das du vom Vatter gesandt seiest/als auß dem/das deine vom Vatter mittgetheilte Heiligkeit vnd Würde anfenglich auff die heilige Apostel / vnnd hernach auff andere durch die Nachfolgũg gelange/vnd sie zu lebendige Ebenbilder deines Lebens/deiner macht/ deiner Majestet vnnd Weißheit machet/vnd dich als lebendig vnnd glorwürdig der Welt für Augen stellet? Ob nun woll andere vorerzehlte Nützbarkeiten gar kostbarlich geachtet sein/so ist dannoch diese einem waren vnnd auffrichtigen Nachfolger Christi Jesu zu diesen Zeiten die aller gewunschest. Die-

weil wir in diesem Alter ein solche Blindheit vnnd Gottlosigkeit erfahren / das nicht wenig gefunden werden / die nicht allein Christo Jesu warem Gott vnd Menschen sich vndanckbar erzeigen / sonder die auch denselben lästeren / vnd seine Herzligkeit mit jhrem Gottesdiebischen Mundt verdunckelen / seine Majestet verleugnen / vnnd nicht scheuwen wider jhn gottlose wort zu reden. Bey diesem Vnbil Christi Jesu / wie soltest du ô Liebhaber Christi gemut sein? wie soltestu billig vmb verfechtung seiner Glory großmütiglich eifferen? Kanst aber dasselbig nicht besser laisten / als so du jhm auffs genawest nachfolgest / vnd dich also erzeigest / das Christus JEsus die Feindt seiner Herzligkeit durch dich vberwinde / vnnd durch die

Krafft seiner in dir wirckende Tugent/ seine Feindt der lügen betrossen werden. Vnter einem so grossen KriegsFürsten soltu als ein getrewer Soldat dapfferlich streiten/ vnd vertrawe/ das der die welt vnd widrige Gewalt in jhm selber hat triumphirlich vberwunden/ der werde auch dieselbe in dir/ oder durch dich abermal vberwinden/ vnd obsiegen zu grösserer Herrligkeit vnd Lob seines Namens.

Die zwölffte Frucht/ ist die grössere Ehr Gottes.

Alle vor erzelte nützbarkeiten/ werden zu dieser Frucht/ das ist/ zu grosserer Glory Gottes als zu jhren Ziel vnd Ende verordnet. Dann wie der H. Paulus spricht/ Ihr seiet nicht ewer/

1. Cor. 3.

sonder Christi / Christus aber ist Gottes. Dann dahin gereichet aller Menschen Heiligkeit vnd Glory/ vnd die Klarheit oder Herrligkeit Christi des Herrn/das der Vatter in seinem Sohn / vnd in den Nachfolgeren seines Sons herrlich gepriesen werde. Dann Gott lässet sich vberwinden durch das Ebenbildt seines Sohns/ das auß der Nachfolgung entsprungen / das er denen die er seinem Sohn einlich vnnd gleichförmig befindet/grösser Gaben mittheilet/ vnnd sich also noch herrlicher machet. Da er dan solches thut/wirdt nicht allein dise gleichnuß je mehr vnd mehr verfertiget / sonder breitet auch selbst auß seine erkandnuß vnd Liebe / ja verweitert sich selbst glorwürdigst / vnnd machet sich

man-

mannigfalt auff ein wunderbare Manir. Dann so die vnerschöpffte Liebe Gottes gegen seine vnendliche Güte/ gantz einbrünstig begeret/ ihre vnermessene Schätz durch ein eusserliche völlige mittheilung seiner Volkommenheit jenen mitzutheilen/ die nichts sein/ oder Gott weder erkennen noch lieben/ was soll es noch wunder sein/ so er vber die/ welche mit der gleichnuß seines Sohns gezieret sein/ mit miltreicher vnnd mechtiger Handt die Reichtum̃ seiner weißheit/ gerechtigkeit vnnd güttigkeit außgiesset? Wird derwegen offt gespüret/ wie Gott durch sie wunderbare ding wircket/ vnd mit wunderbarlicher weißheit die Finsternuß dieser welt erleuchtet/ vnnd durch sie als mit Göttlichen Fewr brennende vnnd leuchtende Liechter klarlichst herfür

für scheinet. GOtt ist zwar glorwürdig in allen seinen Heiligen/aber scheinet noch viel glorwürdiger durch die / welche CHristo seinem Sohn gleichförmig sein. Derwegen ob woll diesen in anderen sachen nicht vngleich scheinen zu sein/ die sich vmb die eigentliche oder besondere nachfolgung Christi des Herrn nicht bemühen / werden sie dannoch in diesem stück von jenen notwendig vbertroffen/ dieweil von jenen ein grossere Glory Gottes entspringet / in dem sie besser vnnd volkommener CHRistum den Herrn GOtt vnnd der Welt fürstellen. Dan auch Christus selbst ohn allen zweiffel sein leben also hat angestellet/das er die glory Gottes am meisten suchte/ vnd mit dem Werck verschaffete. Der nun CHristo in diesem stuck

wirt

wirt am negsten nachfolgen/ thut nichts anders / wo sonst kein fehl verhanden / als das er ein grossere Ehr Gottes verursachet. Dann du ô Christe Jesu bist die Glory deines Vatters / was ists dann wunder das deine Nachfölger deiner Herzligkeit theilhafftig werden / vnnd alles was an jhnen ist nichts anders geachtet sey als herliche Kenzeichen der Glorien deines Vatters / welche mit deiner Gleichnuß erglantzen.

Soli Deo Gloria Paderb. 1625.

END.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Th
2861